

Ausgabe 1/2022
waldbesitzerverband.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung



WV
waldverband
salzburg



Liebe Mitglieder!

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter
Obmann Waldverband Salzburg

Es führt kein Weg am Holz vorbei!

Mit der aktuellen Entwicklung am Holzmarkt, die sich als durchaus positiv abzeichnet, wollte ich eigentlich allen Waldbesitzer*innen ans Herz legen, für das Jahr 2022 den Vorsatz zu fassen, ebenso positiv in dieses neue Jahr zu gehen, denn es kann kein Weg am Holz, als dem nachhaltigsten aller Rohstoffe, vorbeiführen. Ich dachte, die sehr ambitioniert gesteckten Klimaziele der EU brauchen die Verwendung von unserem Holz, das seit Jahrhunderten ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig erzeugt wird. Doch plötzlich die Nachricht, dass die EU-Kommission Atomstrom und Erdgas als grün darstellen möchte. Nach Tschernobyl und Fukushima sollen sowohl die alten Atomkraftwerke in Europa ebenso wie eine Reihe von neuen Atomreaktoren gemeinsam mit russischem Gas das Klima retten. Gleichzeitig sollen wesentliche Teile des europäischen Waldes außer Nutzung gestellt werden. Ich verstehe diese politische Welt nicht mehr. Welches Zeichen ist das für die Jugend? Welche Politik ist das für die Jugend? Für eine Jugend, die Zukunftsängste hat, die aber bereit ist, Nachhaltigkeit tatsächlich zu leben. Ein entschiedenes Auftreten gegen Atomstrom ist ein Eintreten für die Zukunft unserer Jugend. Österreich ist eines der wenigen EU-Länder, das hier eine klare, überparteiliche Linie besitzt. Auch wir Waldverbände werden hier eine klare Linie haben und dagegen auftreten. Dazu möchte ich auch alle Waldbesitzer*innen auffordern und dazu ersuchen, gleichzeitig für Regionalität und Nachhaltigkeit im eigenen Wirkungsbereich einzutreten. Jede einzelne Holzheizung, jedes einzelne Holzhaus, jedes lokale Heizwerk, jeder noch so kleine Holzverarbeitende Betrieb, ist gelebte Nachhaltigkeit, Klimaschutz und regionale Wertschöpfung. Ein Dank an alle, die sich bisher dafür eingesetzt haben und viel Kraft und Mut allen, die nicht resignieren bei derartigen Fehlentwicklungen, sondern mit ihrer Arbeit den einzig richtigen Weg für unsere Jugend gehen.

Obmann
Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter



10 EU-Waldstrategie 2030



22 Waldbiodiversität



20 Holzrückung mit Traktor und Seilwinde



18 Der optimale Weg des Holzverkaufs



Titelfoto: Die richtige Holzausformung ist erfolgsentscheidend. Durch die Kontrolle der Abmaßliste können auch eigene Fehler erkannt und künftig vermieden werden.

Foto: Waldverband Steiermark



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Salzburg, Schwarzstraße 19, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/870 571-270, forst@lk-salzburg.at, www.waldbesitzerverband.at; Redaktion: Dipl.-Ing. Franz Lanschützer; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern, Ing. Christine Mooslechner; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 7.350 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2022 ist der 15. März 2022

Waldverband Salzburg

- 4 Holzmarkt gewinnt an Dynamik
Mittel aus dem "Waldfonds" mit dem Waldverband Salzburg abrufen
- 6 75 Jahre Einforstungsverband
- 8 Keine Käseglocke über die Wälder
- 29 Kinderseite "Waldeule"

Thema

- 9 Offener Brief - Europäische Kommission

Wald & EU

- 10 Bewirtschaftung soll Eigentum sichern
- 12 Kommentar zur Waldstrategie 2030

Wald & Recht

- 13 Holzbringung über fremden Grund

Wald & Wirtschaft

- 14 Nadel-Wertholz für Versteigerung geeignet
- 18 Der optimale Weg des Holzverkaufs

Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland
Marktradar

Wald & Technik

- 20 Holzrückung mit Traktor und Seilwinde

Wald & Gesellschaft

- 22 Waldbiodiversität - Kompetenz stärken
- 24 Martin Kubli
„Mutige Entscheidungen treffen!“

Wald & Jugend

- 25 Palmira Deißberger
Welchen Nutzen hat Forsteinrichtung?

26 Aus den Bundesländern

Wald & Frau

- 30 Eine große Herausforderung, Frau zu sein

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendgerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union



Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.



Fotos: Mooslechner

Holzmarkt gewinnt an *Dynamik*

Die Prognosen für den Holzmarkt sind für 2022 durchaus positiv. Der Markt kommt wieder in Bewegung. Die Holzernteprojekte sollen in enger Abstimmung mit den Waldhelfern erfolgen.

DAS Überangebot an Sägerundholz, das im Spätsommer und Herbst vergangenen Jahres durch außergewöhnlich hohe Normalnutzungen

sowie einzelnen lokalen Sturmereignissen entstanden ist, hat den Waldverband Salzburg veranlasst, ab Oktober alle Waldbesitzer*innen um Zurückhaltung

in der Holzernte zu ersuchen. Unter starker Mithilfe der Waldhelfer, die immer den direkten besten Kontakt zu den aktiven Waldbesitzer*innen haben, ist es tatsächlich gelungen, die Holzernte soweit zurückzunehmen, dass bis Jahresende eine Entlastung des Marktes eingetreten ist. Dadurch war es auch möglich, die Preisreduktionen, die durch das Überangebot angekündigt wurden, abzufedern und die gesamten Holzströme in geordnete Bahnen zu lenken. Dadurch war es auch möglich, das bis Weihnachten erzeugte Holz zum allergrößten Teil abzufahren und ohne große Waldlager ins neue Jahr zu starten. Für das neue Jahr zeichnet sich nun eine Situation ab, die als durchaus mehrfach erfreulich einzustufen ist.

Gute Prognosen für den Holzbau 2022

Mit der wieder beginnenden Bauwirtschaft, deren Prognosen für das Jahr 2022 sowohl im allgemeinen als auch für den Holzbau im speziellen durchaus gut sind, steigt die Nachfrage nach Schnittholz sowie anderen Holzprodukten. Dadurch wird auch wieder die Einschnittleistung der Sägewerke und die Nachfrage nach Sägerundholz steigen. Ganz klar vermittelt wurde noch vor Jahreswechsel allen Abnehmern des Waldverbandes Salzburg, dass eine Holzmobilisierung

sowohl attraktive Holzpreise als auch eine intensive Überzeugungsarbeit der Waldhelfer, verbunden mit einer entsprechenden Vorlaufzeit benötigt.

Industrieholz entwickelt sich positiv

Erfreulich für das beginnende Jahr ist auch die Entwicklung am Industrieholz- und Energieholzsektor. Insbesondere die Zellstoff- und Plattenindustrie ist stark aufnahmefähig, zumal das Angebot sowohl an rundem als auch gehacktem Waldholz als durchaus überschaubar anzusehen ist. Außerdem sind auch Sägenebenprodukte, wie Sägespäne und Sägehackgut und auch Recyclingholz (Altholz), in nur stark reduziertem Angebot am Markt. Verschärft hat diese Situation auch der Markt für Holzpellets. Im gesamten zentraleuropäischen Raum boomen die Pelletsheizungen und ein großer Teil der Säge- und Hobelspäne wird bereits für diesen Markt verwendet.

Holzmarkt gut beobachten

Insofern konnten für das 1. Quartal 2022 in Salzburg alle Preise für Rundholz aus dem Wald angehoben werden. Dadurch wird sich das Holzangebot auch entsprechend erhöhen. Für das gesamte Jahr 2022 sollen sich die Waldbesitzer*innen die Entwicklung der

Vergangenheit ansehen und daraus die nötigen Schlüsse ziehen. Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass weder die Bäume noch die Holzpreise in den Himmel wachsen. Jene Waldbesitzer*innen, die sich so früh für Holznutzungen entschieden haben, um die besseren Preise als auch die rasche Abfuhr nutzen konnten, haben sicher eine gute Entscheidung getroffen. Für die kommenden Monate kann sich eine durchaus ähnliche Situation ergeben. Insbesondere flächige Holznutzungen können auch für den Sommer, wo die Aufnahme der Holzverarbeiter sehr gut ist, geplant werden. In dieser Zeit ist es aber besonders wichtig, dass das Holz nicht durch zu lange Lagerung im Wald Schaden nimmt. Daher sollten alle Holzernteprojekte in enger Abstimmung mit den Waldhelfern erfolgen, damit die gesamte Abwicklung zeitgerecht und ohne Qualitätsverlust von statten geht.



Dipl.-Ing. Franz Lanschützer
Forstdirektor LK Salzburg
Geschäftsführer Waldverband Salzburg



Holzmarktbericht Salzburg

Holzpreise, netto frei Straße: Jänner 2022

Rundholz	von	bis
Fi Blochholz A, B, C, 2b, 3a FMO	100,00	110,00
Fi Blochholz A, B, C, 1b FMO	75,00	85,00
Tannenabschlag	7,00	10,00
Sonstige Hauptholzarten		
Lärche, A, B,C,3a+, FMO	130,00	150,00
Industrieschwachholz		
Fi, Ta, Faserholz, AMM	65,00	75,00
Fi, Ta, Schleifholz, AMM	80,00	85,00
Buche, Faserholz, AMM	65,00	75,00
Energieholz, frei Abnehmer		
Brennholz hart, RMM	80,00	90,00
Brennholz weich, RMM	50,00	60,00
Energieholz AMM	70,00	75,00
Waldhackgut hart, W20 Srm	13,00	16,00
Waldhackgut weich, W30, Srm	7,00	14,00
Astmateriale, W40, Srm	1,00	7,00

Mittel aus dem "Waldfonds" mit dem Waldverband Salzburg abrufen



DIPL.-ING. FRANZ LANSCHÜTZER

Die sich verbessernde Holzmarktsituation sollte auf jeden Fall auch für geförderte Waldpflegemaßnahmen genutzt werden. Über den Waldfonds, aber auch über die LE-Förderschienen, wobei in beiden Programmen dieselben Fördersätze verankert sind, können in den nächsten Jahren für wichtige Projekte genutzt werden. Die Antragstellung im Rahmen des Waldfonds kann bis längstens 31. Dezember 2022, je nach budgetärer Verfügbarkeit, erfolgen. Umsetzung und Abrechnung haben bis spätestens 31. Juli 2024 zu erfolgen. LE – Projekte sind zumindest bis 2027 möglich. Ganz entscheidend für die Umsetzung von Durchforstungs- oder

Vorlichtungsprojekten ist eine zeitgerechte Abstimmung sowohl hinsichtlich Holzvermarktung aber auch vor allem hinsichtlich Holzerntetechnik. Die Waldhelfer des Waldverbandes Salzburg übernehmen hier eine wichtige Aufgabe zur Koordination des überbetrieblichen Einsatzes von Holzerntepartien. Eine umfassende forstfachliche Beratung und Begleitung der Projekte kann auch über die Forstberater der Landwirtschaftskammer Salzburg erfolgen.

Ansprechpartner für Beratungen:

Forstabteilung der
Landwirtschaftskammer Salzburg
Tel.: 0662/870571, DW. 276 und 275
E-Mail: forst@lk-salzburg.at

Detaillierte Informationen zum gesamten Förderprogramm findet man in der Waldfonds Broschüre unter www.waldverband.at.

Maßnahmen und Fördersätze Aufforstung und Kulturpflege

Maßnahme/Detail	WEP 111, 112, 113	WEP 211, 221, 311, 321, 331, 121, 131
Aufforstung		
Fichte	1,02 €/Stk.	1,36 €/Stk.
Tanne	1,86 €/Stk.	2,48 €/Stk.
Laubholz	2,10 €/Stk.	2,80 €/Stk.
Kulturpflege		
mind. 3-maliges Ausmähen	0,60 €/Stk.	0,80 €/Stk.

Maßnahmen und Fördersätze Pflegemaßnahmen

Maßnahme/Detail	WEP 111, 112, 113	WEP 211, 221, 311, 321, 331, 121, 131
Dickungspflege < 10 m Oberhöhe	990 €/ha	1.320 €/ha
Erstdurchforstung Traktor/Winde, 10 bis 20 m Mittelhöhe	990 €/ha 24,60 €/fm	1.320 €/ha 32,80 €/fm
Erstdurchforstung Seilkran 10 bis 20 m Mittelhöhe	1.950 €/ha 30 €/ha	2.600 €/ha 40 €/ha
Verjüngungseinleitung mit Seilkran Femelung und Einzelstammnahmen	11,88 €/fm	15,84 €/fm





Fotos: Mooslechner

Der neu gewählte Vorstand des Einforstungsverbandes von links: Herbert Kieninger, Dipl.-Ing. (FH) Josef Gsenger, Franz Köberl, Obmann Friedrich Spitzer, Dipl.-Ing. Dr. Nikolaus Lienbacher MBA, Leopold Moser und Ing. Konrad Ehrenstrasser.

Am 26. Oktober 1946 erfolgte die Gründung des "Verbandes der Servitutsgenossenschaften" als Dachorganisation durch die Obmänner der Servitutsgenossenschaften. Die Gründungsfunktionäre von links: Christian Kain, Josef Mitterdorfer, Johann Pucher. Im Einforstungsverband sind heute 22 Einforstungsgenossenschaften sowie weitere 5 Mitgliedskörperschaften mit rund 11.000 einforstungsberechtigten Mitgliedern organisiert.

Foto: Archiv

MAG. FLORIAN PAST

Einforstungsrechte sind Holz- und Weidenutzungsrechte auf Fremdgrund. Als Ersatz für eigentümlichen Grund und Boden sowie als einkommenswirksamer Produktionsfaktor sichern diese Nutzungsrechte vielen bäuerlichen Familienbetrieben die Existenz. In Österreich bestehen heute rund 20.000 Holz- sowie 30.000 Weidrechte worin sich die Bedeutung dieser Rechte für den ländlichen Raum widerspiegelt. Umso wichtiger ist daher eine Interessenvertretung, welche sich für den Erhalt und die zeitgemäße Ausübung dieser immerwährenden Nutzungsrechte einsetzt.

Bereits 1920 entstanden vom Salzkammergut ausgehend, zunächst auf Ortsebene, erste Zusammenschlüsse von Eingeforsteten um durch eine Interessensbündelung die Ansprüche gegenüber den Verpflichteten besser durchsetzen zu können. 1924 schlossen sich diese örtlichen Vereinigungen zum „Alpenländischen Verband der Servitutsberechtigten“ kurz

ALVESER mit Sitz in Bad Goisern zusammen. 1946 wurden die Ortsorganisationen des ALVESER gerichtsbezirkweise und in Form von sieben Servitutsgenossenschaften neu begründet. Am 26. Oktober 1946 wurde schließlich der „Verband der Servitutsgenossenschaften“ im Rathaus in Gmunden ins Leben gerufen und 1959 in „Verband der Einforstungsgenossenschaften“ umbenannt, um damit den bedeutenden Unterschied zwischen den öffentlich-rechtlichen Einforstungsrechten und den zivilrechtlichen Servituten Ausdruck zu verleihen.

Neuwahlen und Organisation

Heute sind 27 Mitgliedskörperschaften aus den Bundesländern Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol unter dem Dach des Einforstungsverbandes zusammengefasst, welche rund 11.000 Eingeforstete zu ihren Mitgliedern zählen. Sitz des Einforstungsverbandes ist seit Herbst 2018 der Waldcampus Österreich in Traunkirchen am Traunsee.



"Die Eigentumsrechte müssen aktiv vertreten werden. Eine Gesprächsbasis auf Augenhöhe mit den Verpflichteten ermöglicht die Schaffung zeitgemäßer Regelungen bei der Ausübung der vorhandenen Rechte."

Dipl.-Ing. Dr. Nikolaus Lienbacher, MBA, Obmann Stellvertreter des Einforstungsverbandes

Da die fünfjährige Funktionsperiode 2021 endete war bei der 75. Generalversammlung des Verbandes der Vorstand und Aufsichtsrat neu zu wählen. Zum Verbandsobmann wurde erneut Friedrich Spitzer und zu seinem Stellvertreter Dipl.-Ing. Dr. Nikolaus Lienbacher MBA, Direktor der Landwirtschaftskammer Salzburg, ernannt. Lienbacher tritt in die Fußstapfen von Ök.-Rat Josef Eisl, der sich aus zeitlichen Gründen aus dem Vorstand zurückzog. Eisl hat in der Zeit seines Wirkens unter anderem maßgeblich zur Schaffung einer tragfähigen Verbandsfinanzierung beigetragen. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde erneut Ing. Franz Höller und zu dessen Stellvertreter ÖR Ing. Sepp Schwarzenbacher gewählt. Somit ist Salzburg im Verband stark aufgestellt.

Komplexe Herausforderungen

Heute sehen sich die Einforstungsrechte mehr denn je komplexen Herausforderungen gegenüber. Neben den



"Ein großes Anliegen ist es mir, das Bewußtsein über den Wert der Einforstungsrechte bereits in der Ausbildung zu verankern und die Interessen der Berechtigten bestmöglich zu vertreten."

Ök.-Rat Ing. Josef Schwarzenbacher, Aufsichtsrat-Vorsitzender-Stv.

Interessenskonflikten mit den verpflichteten Grundeigentümern wirkt sich bspw. der agrarstrukturelle Wandel sowie die Klimaveränderung auf die Einforstungsrechte aus, weshalb Anpassungen bei den Nutzungsmodalitäten oft unabdingbar sind um eine zeitgemäße Rechtsausübung der im 19. Jahrhundert regulierten Einforstungsrechte sicherzustellen. Zudem wird die jüngst erfolgte Verschiebung der Bodenreform in den Artikel 15 Abs 1 B-VG für Berechtigte und Verpflichtete gleichermaßen Herausforderungen mit sich bringen. Einem inhaltlichen Auseinanderlaufen der sieben Einforstungs-Landesgesetze aufgrund des Entfalls der Grundsatzgesetzgebung gilt es entgegenzutreten. Mit dem am 2. Oktober 2021 neugewählten Vorstand und Aufsichtsrat ist der Einforstungsverband für die kommenden fünf Jahre gut gewappnet, um den Herausforderungen angemessen begegnen zu können.

Weiterführende Informationen zum Thema „Einforstung“ können unter www.einforstungsverband.at abgerufen werden.



Keine Käseglocke über die Wälder

WV: Die Strategie will verbindliche Ziele für die Waldbewirtschaftung, insbesondere für die Wiederherstellung der Natur schaffen, wie z. B. zehn Prozent der Wälder Außernutzung zu stellen. Was bedeutet das für Salzburg?

LR: „Wir sehen diese Entwicklung sehr kritisch. Wenn wir die Wälder und vor allem die Waldeigentümer in Salzburg betrachten, sind wir auf einem guten Weg, die Anpassung an den Klimawandel zu schaffen und dabei nachhaltig zu wirtschaften. Wir investieren viel Geld zum Schutz vor Naturgefahren und fördern klimafitte Wälder. Außernutzungstellungen von Teilen der Wälder sind für unsere Region der völlig falsche Weg, weil wir eine aktive Bewirtschaftung brauchen, um Holz zu gewinnen, Schutz zu ermöglichen und Anpassungsmaßnahmen aktiv zu gestalten.“

WV: Die Strategie setzt stark auf Maßnahmen zur Verbesserung des Konzeptes der nachhaltigen Waldbewirtschaftung in Bezug auf klima- und biodiversitätsbezogene Aspekte. Waldeigentümerversorger auf allen Ebenen laufen Sturm dagegen. Können sie das verstehen?

LR: „Natürlich kann ich das verstehen und mir ist es enorm wichtig zu sagen, dass ich das auch voll unterstütze. Das Konzept kommt primär aus der Biodiversitätsstrategie der EU. Hier fehlen allerdings die wirtschaftliche Komponente der Waldbewirtschaftung und das Bewusstsein, dass es Eigentümer dieser Wälder gibt. Wir können uns nicht mehr Außernutzungstellungen wünschen und gleichzeitig eine Ressourcenwende hin zu erneuerbaren Materialien ohne den Wald in Salzburg zu gestalten. Das geht nicht zusammen und hat den Grund sicherlich darin, dass man zu stark alleine

Die neue EU-Waldstrategie für 2030 ist eine der Leitinitiativen des Grünen Deals der Europäischen Kommission, die auf der EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 aufbaut und die europäischen Wälder einbezieht. Sie soll dazu beitragen, das Ziel der EU, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 % zu senken und bis 2050 klimaneutral zu sein, zu erreichen. Sie zielt darauf ab, Europas Wälder an neue Bedingungen, Wetterextreme und die große Unsicherheit infolge des Klimawandels anzupassen. Ziel dabei sind rechtsverbindliche Vorgaben, obwohl Forstpolitik ursächlich Angelegenheit der einzelnen Mitgliedsstaaten ist.

„Waldverband aktuell“ sprach dazu mit Landesrat Josef Schwaiger, wie die Entwicklung der Strategie auf Salzburg einzuschätzen ist.

auf Biodiversität und Schutz fokussiert. Das heißt aber nicht, dass wir Biodiversität in den Wäldern nicht anders fördern können und wollen. Aber es gilt mehr als nur eine Käseglocke über den Wald zu stülpen, das ist eigentlich auch aus natur-schutzfachlicher Sicht längst überholt.“

WV: Was sind die nächsten Schritte für die Erstellung und Verhandlung der Strategie?

LR: „Ministerin Köstinger und die Waldbesitzervertreter in ganz Europa sind sehr aktiv, auch weil Österreich hier sehr stark mobilisiert hat. Ich bin zuversichtlich, dass in den weiteren Verhandlungen etwas zu erreichen ist. Die Argumente sind gut und kommen aus der Praxis, ich bin überzeugt, dass das Wirkung zeigen wird.“

WV: Herr Landesrat, danke für das Gespräch.

Aufgrund der unerfreulichen Entwicklungen rund um die EU-Waldstrategie habe ich diesen Offenen Brief an Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen geschickt. Dieser wird zusätzlich auch noch durch unsere starke Stimme in Brüssel, Simone Schmidtbauer, persönlich übergeben.

Europäische Kommission
Frau Präsidentin Ursula von der Leyen
Rue de la Loi / Wetstraat 200
1049 Brüssel
Belgien



Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter
Obmann Waldverband Österreich

Salzburg, 15. Dezember 2021

Sehr geehrte Frau Präsidentin von der Leyen!

Aus tiefster Überzeugung, dass nur ein vereintes Europa die Zukunft sein kann, habe ich im Jahr 1995 für den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union gestimmt. Die positive, wirtschaftliche Entwicklung Österreichs hat mich laufend in meiner damaligen Entscheidung bestärkt. Mit großer Sorge sehe ich jedoch heute die Entwicklungen, die angetrieben durch die waldbezogene Politik der Europäischen Kommission auf uns Waldbesitzer*innen in Österreich und Europa zukommen.

Die EU-Waldstrategie trifft mich zutiefst in meinem Herzen. Und zwar deshalb, weil Menschen, die ihr Einkommen ausschließlich aus Steuergeldern beziehen, unter dem Deckmantel von Klima- und Artenschutz alles schlechtreden, wofür wir über Generationen gearbeitet haben. Für einen Wald, der alle Anforderungen erfüllt, die von den Bürgern an ihn und damit an uns Waldbesitzer*innen gestellt werden. Allen voran ist Klimaschutz gerade uns ein großes Anliegen, weil wir von der Klimakrise massiv betroffen sind. Wie, sehr geehrte Frau Präsidentin, sollen wir den Ausstieg aus dem fossilen Zeitalter schaffen, wenn wir das Potenzial unserer Wälder nicht mehr annähernd nutzen dürfen? Wie wollen Sie eine zu begrüßende Holzbauoffensive in Europa umsetzen, wenn über die LULUCF-Verordnung die Holzermengungen deutlich reduziert und die Koppelprodukte der Sägerundholzproduktion im Wald verbleiben sollen? Wie glauben Sie, die Unabhängigkeit von kriegsführenden und Menschenrechte verachtenden Ländern rasch verringern zu können, wenn ihre Mitarbeiter*innen die energetische Verwendung von Holz als klimaschädlich verunglimpfen, wo doch jedem bewusst ist, dass sich Holz immer im Kreislauf der Natur befindet und der Ersatz von fossilen Rohstoffen durch Holz Klimaschutz bedeutet? Ich bin überzeugt, dass die Europäische Union in diesem Bereich einen stark ideologisch geprägten Irrweg eingeschlagen hat und bin nahe daran, den Glauben an ein gemeinsames, unsere Grundrechte schützendes Europa zu verlieren.

In meinem Heimatland Salzburg gibt es seit dem Jahr 1524, erlassen von Fürsterzbischof Matthäus Lang von Wellenburg, gesetzliche Regelungen zur nachhaltigen Bewirtschaftung des Waldes. Das Forstgesetz in Österreich sichert den Erhalt und die Bewirtschaftung des Waldes umfassend und wird auch immer wieder an aktuelle Herausforderungen angepasst. Wir brauchen und wollen in diesem Punkt keine Vorschriften aus Brüssel. Wir wissen selbst, wie wir mit unserem Wald umzugehen haben, vor allem in einem Gebirgsland wie Österreich, wo ein großer Teil des Waldes auch dazu da ist, Siedlungsräume und Infrastruktureinrichtungen zu schützen.

Wir brauchen jedoch Vorschriften aus Brüssel, wenn es darum geht, den Ausstoß von fossilem CO₂ zu senken. Wir brauchen Vorschriften aus Brüssel, wenn es darum geht, auch für Importprodukte jene ökologischen und sozialen Standards zu garantieren, die für uns in der EU eine Selbstverständlichkeit sind – aber bitte ohne völlig unnötige administrative Hürden. Wir brauchen Brüssel zur Stärkung von Privatigentum, das die Basis unseres gesamten Wohlstandes ist. Wir brauchen Brüssel zur Bekämpfung von Armut und Korruption, die häufig die Ursache für nicht nachhaltige Waldbewirtschaftungsformen sind. Was wir nicht brauchen ist eine Bevormundung in der Ausübung unseres bäuerlichen Berufes.

Bisher habe ich mich sowie viele andere Waldbewirtschaftler*innen in Österreich und Europa, glücklich geschätzt, land- und forstwirtschaftliche Grundstücke bearbeiten und geordnet an unsere Kinder weitergeben zu dürfen. Seit mehr als 300 Jahren lebt meine Familie am und vom „Schmiedmaierhof“ sowie zahlreiche andere bäuerliche Familien auch von ihren Höfen leben müssen, die sie über lange und auch oft schwierige Zeiten mit großer Weitsicht und im Sinne der Nachhaltigkeit bewirtschaftet und erhalten haben.

Als Obmann des Waldverband Österreich mit 72.000 Mitgliedern ersuche ich Sie, sehr geehrte Frau Präsidentin, höflich aber bestimmt, für eine waldbezogene Politik einzutreten, welche die Verwendung des Rohstoffes Holz und damit unsere bäuerliche Zukunft stärkt. Abschließend möchte ich noch höflich um einen persönlichen Gesprächstermin und einen Dialog auf Augenhöhe ersuchen, denn ich bin überzeugt, dass der allergrößte Teil der 16 Millionen Waldbesitzerfamilien in der EU meine Sorgen und meine Anliegen, die Sie auch aus den angefügten Dokumenten entnehmen können, teilt.

Hochachtungsvoll

Rudolf Rosenstatter
Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter



Bewirtschaftung soll Eigentum sichern

Ihre klare Ablehnung gegenüber der präsentierten EU-Waldstrategie 2030 bekräftigten die europäischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bei einer eigens einberufenen Konferenz in Wien. In einer Deklaration an die EU-Kommission fordern sie deutliche Korrekturen bei der Umsetzung. Ziel muss es sein, in Zukunft einen realistischen und zielgerichteten Klimaschutz sowie eine Beibehaltung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu ermöglichen.

Für die gesamte Nutzung und Verwendung von Holz gibt es mittlerweile auf EU-Ebene zahlreiche Richtlinien, Vorgaben und Strategien, die damit mittel- und langfristige in der gesamten Waldbewirtschaftung zu berücksichtigen sein werden. Ausgerichtet sind viele Vorgaben auf Ziele und Maßnahmen, die durchaus erst in 5, 10, 20 oder mehr Jahren zu erreichen oder umzusetzen sein werden.

FD DIPL.-ING. FRANZ LANSCHÜTZER

Damit verbleibt den Waldbesitzern durchaus noch ein geringes Zeitfenster, um vorbeugend auf diese Vorgaben reagieren zu können. Dazu ist es aber erforderlich, detaillierte Kenntnisse darüber zu haben, in welche Richtung der Zug der EU-Vorschriften fährt.

Primary and Old-growth Forests – Urwälder und alte Wälder

Im Folgenden werden die wesentlichen Vorgaben und Ziele dargestellt, die aktuell in Arbeitsdokumenten diskutiert werden. Ausgerichtet sind diese ersten Arbeitsunterlagen nach dem allem übergeordneten Ziel des Arten- und Klimaschutzes.

In der Biodiversitätsstrategie für 2030

wurde festgelegt, dass Urwälder und alte Wälder definiert, kartiert, überwacht und streng geschützt werden sollen. Definiert sind Urwälder als Wälder, die aus heimischen Baumarten bestehen, sich natürlich regenerieren, keine Anzeichen von menschlichen Eingriffen aufweisen und alle ökologischen Prozesse ungestört ablaufen. Charakteristisch für Urwälder sind das Vorkommen natürlicher Baumarten mit natürlichen Entwicklungen, das Vorhandensein von ausreichend Totholz, das Vorhandensein von Habitatbäumen sowie eine natürliche Altersstruktur und natürliche Regenerationsprozesse. Das Ausmaß muss groß genug sein, um natürliche Prozesse ablaufen lassen zu können. Es darf keine signifikanten menschlichen Eingriffe geben bzw. muss der letzte menschliche Eingriff soweit zurückliegen, dass sich die

natürliche Baumartenzusammensetzung und natürliche Strukturen wieder etabliert haben. Alte Wälder sind definiert als Waldbestände in primären oder sekundären Wäldern, die sich so entwickelt haben, dass sie Strukturen und Arten von Urwäldern besitzen. Die EU beabsichtigt nun diese Urwälder und alten Wälder unter einen strengen Schutz zu stellen. Darunter ist ein umfassender gesetzlicher Schutz, der jeden menschlichen Eingriff verhindert, verstanden.

Closer to nature Forestry – Naturnähere Waldwirtschaft

Für die gesamten genutzten Wälder möchte die EU eine naturnahe Behandlung vorschreiben. Es wird darunter die ausschließliche Verwendung von natürlichen heimischen

Baumartenzusammensetzungen verstanden und die Neubegründung von Waldflächen nach flächigen Nutzungen oder nach Katastrophen soll so weit als möglich durch natürliche Verjüngung erfolgen. Dem Vorwald, bestehend aus Pionierbaumarten wie Birken, Weiden Zitterpappeln, etc. wird der Vorzug gegenüber Aufforstungen gegeben. Der Totholzanteil sollte bei zumindest 30 m³ pro Hektar bzw. bei zumindest 20 m³ für Bäume mit über 20 cm Durchmesser liegen. Naturnahe Strukturen mit entsprechenden Habitäbäumen sind von Anfang an zu fördern. Und vieles mehr an rein ökologischer Ausrichtung wird als Empfehlung ausgesprochen.

Besonders schützenswerte Baumarten, Wälder und Strukturen

Abzusehen ist auch, dass für bestimmte Baumarten wie Eichen oder Buchen und deren Wälder eine Bewirtschaftung als besonders kritisch angesehen wird. In Deutschland gibt es bereits Stimmen, die unterstützt von der neuen „Ampelkoalition“ alle alten Buchenwälder im Staatswald außer Nutzung stellen wollen. Weiters gibt es Tendenzen, alte und starke Bäume grundsätzlich als Biotopholz zu belassen. Derartige Vorgaben sind in so manchen forstlichen Naturschutzkonzepten von Staatswäldern bereits etabliert und sie werden damit als Vorbild für allgemeine Vorschriften genommen. Als besonders wertvoll angesehen werden auch einzelstehende Habitatbäume mit besonders ausladenden Kronen sowie Verzweigungen. In naturschutzorientierten Waldbehandlungskonzepten werden derartige Habitatbäume, die in bisherigen Pflegekonzepten als Protzen beseitigt wurden bereits in der Dickungsphase besonders gefördert.

CO₂-Bindung im Wald

Auf EU-Ebene wird der Wald mittlerweile vorrangig als CO₂-Speicher gesehen. Die Holznutzung soll reduziert werden, um für die Land- und Forstwirtschaft CO₂-Neutralität zu erreichen.

Wiederaufforstung - Neuaufforstung - Bäume pflanzen

Die EU beabsichtigt in den nächsten Jahren 3 Mrd. Bäume zu pflanzen.

Vorgesehen ist dazu die Wiederaufforstung von Kahlflächen, die durch Katastrophen und Holznutzungen entstanden sind, die Neuaufforstung von landwirtschaftlichen Flächen sowie die Pflanzung von Bäumen in Städten bzw. begleitend zu Infrastruktureinrichtungen. Beabsichtigt ist es, auch hier nach vorwiegend ökologischen Gesichtspunkten die Baumartenwahl zu treffen.

Forstbetriebliche Ausrichtung

Dieser Zug in Richtung Waldbewirtschaftung, der ausschließlich auf Biodiversität und Klimaschutz ausgerichtet ist, ist gestartet, er fährt und er wird nicht gänzlich aufzuhalten sein. Wenn auch vieles von der Interessensvertretung versucht wird, zumindest lenkend und bremsend einzugreifen, so ist es unwahrscheinlich, dass sich sehr viel ändern wird. Umso bedeutsamer sollte es für Waldbesitzer sein, für die kommenden Jahre sehr genau zu überlegen, welche Maßnahmen sie in ihrem eigenen Wald setzen möchten. Bedeutend in diesem Zusammenhang ist, dass mit diesen EU-Vorgaben der Weg des integrativen Ansatzes, wo Waldflächen mehrere Funktionen gleichzeitig erfüllen, verlassen wird hin zum Weg des segregativen Ansatzes, wo Waldflächen entweder ausschließlich dem Arten- und Klimaschutz oder der intensiven Bewirtschaftung dienen. Sollten tatsächlich Ausgleichszahlungen für Einschränkungen, wie sie angekündigt sind, in einem attraktiven Ausmaß und in Verbindung mit klaren vertraglichen Regelungen kommen, so können diese schon in Bewirtschaftungskonzepten berücksichtigt werden. Nachhaltige, intensive Forstwirtschaft auf den einen Flächen und entgeltlicher Naturschutz auf den anderen Flächen, könnte eine forstbetriebliche Ausrichtung sein. Aber ganz entscheidend ist letztendlich für Eigentum im allgemeinen und Waldeigentum im speziellen, dass es am ehesten noch dort als solches wahrgenommen wird, wo offensichtlich Maßnahmen durch den Waldbesitzer vorgenommen werden. In diesem Sinne sollten Waldbesitzer auf allen ihren Flächen regelmäßige Pflege- und Holzernemaßnahmen setzen, ob mehr in Richtung Holzertrag oder mehr in Richtung Artenschutz kann sodann jeder für sich entscheiden.

"Schmankerl" aus der EU-Waldstrategie bis 2030

„...Maßnahmen für einen stärkeren Schutz der Wälder, ihre Wiederherstellung, Ausbau der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und die Verbesserung der Überwachung...“

„...verstärkte Nachhaltigkeitskriterien für Bioenergie...“

„...Einschränkung der Gewinnung forstlicher Biomasse aus sehr artenreichen Wäldern...“

„...Kommission erlässt delegierte Rechtsakte um das Prinzip der Kaskadennutzung von Biomasse zur Anwendung zu bringen...“

„...Leitlinien für naturnahe forstwirtschaftliche Verfahren werden von der Kommission erarbeitet...“

„...Rolle der Wälder als Kohlenstoffsenke verbessern, Wälder schützen...“



Werden Biomasseheizwerke künftig noch möglich sein? Foto: ÖBMV

„Europas Klima braucht einen starken Waldbestand“

DIE Bekämpfung des Klimawandels und die Bewahrung der Natur gehören zu den größten Herausforderungen unserer Generation. Die Europäische Union hat sich ehrgeizige und notwendige Ziele gesetzt: Der CO₂-Ausstoß soll bis 2030 um 55 Prozent gegenüber 1990 sinken und Europa bis 2050 klimaneutral sein. Das Europäische Klimagesetz, das wir Ende Juni 2021 beschlossen haben, macht aus diesem politischen Versprechen eine rechtliche Verpflichtung. Wir sind damit weltweit die erste große Volkswirtschaft, die zur Umsetzung ihrer Klimaschutzziele umfassende Rechtsvorschriften vorlegt. Mit dem sogenannten Fit-für-55 Paket, das im Sommer vorgelegt wurde, und der gleichzeitig vorgestellten neuen EU-Waldstrategie für 2030 gehen wir in „medias res“.

Knapp 38 Prozent der Fläche der Union sind von Wald bedeckt. Neben ihrem Platz in der europäischen Kultur und Geschichte spielen Wälder in mehrerer Hinsicht eine essenzielle Rolle für die Umwelt, die Artenvielfalt, den Klimaschutz, die Gesundheit und die Entwicklung der ländlichen Regionen. Als wertvolles Ökosystem ist der Wald ein wichtiger Verbündeter im Kampf gegen den Klimawandel, sei es als Kohlenstoffsenke, nachwachsende Wirtschaftsressource oder Temperaturregulator. Durch Ökosystemdienstleistungen wie Luft- und Wasserreinigung, Bodenstabilisierung und Erosionskontrolle, Grundwasser- und Biodiversitätsstabilisator beeinflussen Wald- und Forstbestand unsere Gesundheit und Umwelt auf vielfältigste Art positiv. Beachtlich ist das Wertschöpfungspotenzial: Die Holzwirtschaft macht 20 Prozent der verarbeitenden Unternehmen in der gesamten EU aus, sichert 3,6 Millionen Arbeitsplätze und verzeichnet einen Jahresumsatz von 640 Milliarden Euro. Es ist daher in unser aller Interesse, dass wir mit diesem Lebensraum sorgsam umgehen.

Mithilfe der EU-Waldstrategie soll es

gelingen, diese Potenziale noch umfassender zu heben und unsere Wälder „klimafit“ zu machen. Damit das funktionieren kann, müssen unsere Wälder nachhaltig bewirtschaftet werden. Dafür kann es keine „one-size-fits-all“-Lösung geben. Das zeigt schon ein kurzer Blick auf die europäische Landkarte. In den Mitgliedstaaten variiert die Waldbedeckung gravierend. Während Finnland, Schweden und Slowenien zu fast 60 Prozent von Wald bedeckt sind, erreicht dieser Anteil in den Niederlanden nur 8,9 Prozent. In Österreich sind es fast 50 Prozent. Ebenso unterschiedlich sind auch die Arten der Wälder und deren Baumarten.

Ziel muss es sein, dass die Wälder in jeder Region so bewirtschaftet werden, dass wir die besten Ergebnisse für Klima, Umwelt und Wirtschaft gleichermaßen erzielen können. Ein nachhaltiger Holzschlag ist dabei essenziell. Durch gezielte Langfriststrategien werden unsere Wälder stärker und widerstandsfähiger. Gerade angesichts des bereits einsetzenden Klimawandels, der Wetterextreme und des wachsenden Schädlingsbefalls müssen wir unsere Forstwirte dabei nach Kräften unterstützen. Bei der Verarbeitung von Holz muss der unterschiedliche Nutzen dieses Rohstoffs berücksichtigt werden, sodass jeder Teil des Baumes für den bestmöglichen Zweck auf ressourceneffizienteste Art und Weise verwertet wird.

Gleichzeitig bin ich der Überzeugung, dass es eine bessere Kontrolle der Rückverfolgbarkeit europäischer Importe braucht. Die EU-Holzverordnung sowie der FLEGT-Aktionsplan haben sich als wichtige Instrumente erwiesen, um die Einfuhr von illegal geschlagenem oder illegal beschafftem Holz besser zu verhindern. Über die Schaffung globaler Zertifizierungssysteme und die Aufnahme spezifischer Klauseln zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung in Handelsabkommen kann sich Europa als vorausschauender „Standardsetzer“ im globalen Wettbewerb positionieren.



Das Europäische Parlament hat sich in den Bestrebungen für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in unser aller Interesse und möglichst weltweit als starke Stimme der Bürgerinnen und Bürger eingebracht. In ihrer Resolution von Ende 2020 betonen die Abgeordneten die Notwendigkeit einer umfassenden politischen Unterstützung des Forstsektors. Die neue EU-Waldstrategie für 2030 ist ein Schwerpunkt unserer Abgeordneten im Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (AGRI) und wir streben bis zum Sommer 2022 ein Ergebnis an. Jeder muss jetzt beitragen, damit wir für alle das Beste erreichen können. Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen berücksichtigt, ist der Schlüssel zur Gesunderhaltung der europäischen Wälder, der Menschen und der Umwelt in Europa. Nur so können wir gemeinsam unsere Klimaziele für 2030 erreichen.

Bei Fragen und Anregungen stehe ich mit meinem Team jederzeit gerne zur Verfügung.



Dr. Othmar Karas
Vizepräsident des Europäischen Parlaments
Tel.: +32 (0)2 28 45627
www.othmar-karas.at
E-Mail: othmar.karas@europarl.europa.eu

Leserbriefe zu diesem Thema senden Sie bitte an waldverband@lk-oe.at oder per Post an: „Waldverband Österreich“, Schauflergasse 6, 1015 Wien



Das Forstgesetz hilft, wenn sich der Nachbar gegen die Holzbringung sperrt.

Foto: Klaus Viertler

Holzbringung über fremden Grund

Die Aufgabe das eigene Holz aus dem eigenen Wald zu bringen, klingt auf den ersten Blick ziemlich unkompliziert - zumindest wenn man über die geeigneten Geräte verfügt. Auf den zweiten Blick gestaltet sich diese Aufgabe dann schon nicht mehr so einfach.

DI KLAUS VIERTLER

Denn nicht jeder Wald ist mit einer Forststraße erreichbar, die im Eigentum oder zumindest im Miteigentum steht. Ist die Strecke vom Wald zur nächsten öffentlichen Straße zumindest streckenweise über einen im fremden Eigentum stehenden Weg erschlossen, können sich all jene glücklich schätzen, welche über ein Bringungsrecht für ihr Waldgrundstück verfügen. Bringungsrechte sind eingeräumte Realrechte zu Gunsten von Grundstücken, die einem land- und forstwirtschaftlichen Zweck gewidmet sind. In diesen Rechten ist festgelegt, dass Personen und/oder Sachen über fremden Grund und Boden gebracht werden dürfen.

Abfuhrzins

Wenn man über kein Bringungsrecht zum Abtransport des Holzes über die fremde Forststraße verfügt, ist es zwingend notwendig, das Einverständnis mit den Wegeigentümern einzuholen.

Für die Einräumung kann ein Abfuhrzins verlangt werden. In der Regel wird dieser Betrag pro Festmeter und Kilometer Forststraße vereinbart und liegt im Durchschnitt zwischen einem halben und im Extremfall zwei Euro pro Festmeter und Kilometer. Oft verfügt die eigene Waldparzelle aber nicht einmal über einen Forst- oder Traktorweg, über den das Holz zur nächsten Straße gebracht werden könnte. In diesem Fall muss bei einer Nutzung das Holz über fremden Grund und Boden gebracht werden, um den nächsten Weg überhaupt erreichen zu können.

Bringungsrecht

Sollte man über kein vereinbartes Bringungsrecht verfügen, muss der Nachbar um Erlaubnis gefragt werden. Dieses Einverständnis des Nachbarn ist auch dann einzuholen, wenn der Waldeigentümer aufgrund von Sturmschäden oder durch das Auftreten des Borkenkäfers gesetzlich verpflichtet ist, das Holz zügig aufzuarbeiten. Üblicherweise wird für

diese Erlaubnis im Gegenzug verlangt, dass etwaige entstandene Schäden, vor allem auf Feldfluren, wiedergutmacht werden müssen. Besonders bei landwirtschaftlichen Flächen sollte im Sinne eines guten Einverständnisses mit dem Nachbarn gewartet werden, bis das Feld abgeerntet oder gemäht und der Boden trocken ist. Idealerweise findet eine solche Bringung über ein landwirtschaftliches Grundstück im Winter statt. Wenn der Boden gefroren ist, entstehen naturgemäß die geringsten Schäden. Sollte im Einzelfall der Nachbar mit der Bringung über seinen Grund und Boden nicht einverstanden sein, kommt dem Waldeigentümer das Forstgesetz zu Hilfe.

Forstgesetz hilft

Im § 66 des Forstgesetzes ist die „befristete Bringung über fremden Grund“ geregelt. Das Gesetz sieht vor, dass jeder Waldeigentümer oder Nutzungsberechtigte berechtigt ist, sein Holz auf mindestschädliche Weise über fremden Grund und Boden zu bringen oder dort zu lagern. Dazu muss aber die Bringung bzw. Lagerung auf anderem Wege nur mit unverhältnismäßigen Kosten oder überhaupt nicht möglich sein. Unter diesen Voraussetzungen kann auch das Recht auf Mitbenützung einer fremden Bringungsanlage oder nicht öffentlichen Straße in Anspruch genommen werden. Über die Anwendung dieses Paragraphen entscheidet die Behörde, wenn sich die beiden Parteien nicht einigen können. Auch wenn der Nachbar nicht reagiert, kann auf diesen Paragraphen zurückgegriffen werden. Um eine Entscheidung der Behörde zu bekommen, muss eine Partei einen Antrag stellen.

Antrag stellen

Um eine zügige Ausstellung des Bescheides zu unterstützen, empfiehlt es sich, diese Sachverhaltsdarstellung schriftlich bei der Behörde einzureichen. Dabei sollte darauf hingewiesen werden, dass eine Einigung nicht möglich war und die Bringung auf anderem Wege nur mit unverhältnismäßigen Kosten möglich ist. Sollte im Wald borkenkäferbefallenes oder brutfähiges Holz liegen, ist es hilfreich, das auch zu erwähnen.



Nadel-Wertholz für Versteigerung geeignet

Foto: DI Martin Winkler

Spitzenstamm der Baumart Fichte mit 556 Euro pro Festmeter: v. l. Geschäftsführer WV Sbg. FD DI Franz Lanschützer, Obmann WV Sbg. Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter, Obmann BWV OÖ Franz Kepplinger, Geschäftsführer BWV OÖ DI (FH) Andreas Hofbauer.

Erstmals organisierte der Waldverband OÖ eine reine Nadelholz-Versteigerung für ausgewählte hochwertige Stämme. Rund 520 Festmeter qualitativ hochwertiger Baumstämme wurden bei der 1. Nadel-Wertholzsubmission in Laakirchen präsentiert und verkauft. Eine Lärche erzielte das höchste Gebot und brachte ihrem Verkäufer 610 Euro pro Festmeter ein.

DIE Versteigerung von Laubholz hat in Oberösterreich bereits seit dem Jahr 2004 Tradition und am 6. Dezember 2021 wurde, gut vorbereitet, erstmals auch gezielt für Nadelholz eine Submission durchgeführt. Gegenüber der Versteigerung von Laubholz ist bei Nadelholz die Erwartungshaltung für den zu erzielenden Mehrerlös geringer. Die Submission hat aber gezeigt, dass sich dieser Mehraufwand auch für hochwertiges Nadelholz absolut lohnt und die Lieferanten*innen wurden überwiegend mit guten Erlösen belohnt.

Rund 70 Prozent der Waldfläche in Oberösterreich sind mit Nadelholz-Baumarten bestockt, daher ist es eine große Herausforderung, die einzelnen geeigneten Stämme für die Versteigerung herauszufinden. Es handelt sich dabei sprichwörtlich um die „Suche nach der

Nadel im Heuhaufen“. „Mit der Unterstützung und der Auswahl der Stämme durch unsere Waldhelfer vor Ort bzw. im Wald ist dies bei der ersten Submission gleich sehr gut gelungen“, freut sich Obmann Franz Kepplinger. Es wurden in Summe sieben unterschiedliche Baumarten angeliefert. Die Hauptbaumart der oberösterreichischen Wälder, die Fichte, dominierte mit rund 246 Festmetern das Angebot, gefolgt von 148 Festmetern Tanne und 60 Festmetern Lärche. Weiters wurden auch noch die Baumarten Kiefer, Douglasie, Weymouthskiefer und Thuje am Platz angeboten.

Der Durchschnittserlös über alle Baumarten beträgt über 200 Euro pro Festmeter. Die Baumart Lärche erzielte den beachtlichen Durchschnittserlös von 287 Euro pro Festmeter und der Spitzenstamm erhielt das Höchstgebot von

610 Euro pro Festmeter. Der Spitzenstamm der Baumart Fichte erzielte einen unerwarteten und vermutlich in Oberösterreich noch nicht dagewesenen Höchstpreis von 556 Euro pro Festmeter. Der Durchschnittserlös für Fichte lag bei 218 Euro pro Festmeter. Aber auch die Erlöse speziell für schöne Tannenstämme (Spitzenstamm 457 Euro pro Festmeter) waren sehr erfreulich.

Entscheidende Preisfaktoren

Für die Submission wurde eine Spezifikation erstellt, in der ausschließlich Stämme der Güteklasse A und Furnierholz angeführt waren. Darunter versteht man überwiegend astfreie Erdstämme in überdurchschnittlicher/ausgezeichneter Qualität. Die Stämme müssen frei von Mängeln sein oder dürfen nur

unbedeutende Mängel aufweisen, welche die Verwendung kaum beeinflussen. Der Stamm muss gesund, geradschaftig, vollholzig, ohne Drehwuchs, buchs- und beulenfrei und astrein sein. Die Jahringbreite muss im Durchschnitt unter 4 mm liegen und der Kern zentrisch sein.

Bei der Analyse der Ergebnisse der Submission war gut ersichtlich, dass all diese angeführten Holzfehler preisrelevant sind. Eine wesentliche Preisspreizung bei ansonsten fehlerfreien Stämmen ergibt sich aufgrund des Jahringaufbaues. Stämme mit einem regelmäßigen und vor allem feinen Jahringaufbau erzielten sowohl bei Lärche als auch Fichte und Tanne die Spitzenpreise.

Weiters ist in der Grafik (Fichte – durchmesserabhängige Preisentwicklung) gut ersichtlich, dass die Dimension der Stämme sehr preisrelevant ist. Ab einem Mittendurchmesser von rund 60 cm erzielen die Stämme mit hoher Qualität Spitzenpreise und unter dieser Dimension (von 60 cm) sind die Preise geballt bis maximal 260 Euro pro Festmeter.

Aber bei einer Submission zählen nicht nur Qualität und Dimension, sondern auch die bestmögliche Aufbereitung. Saubere Trennschnitte und Schnittflächen sind notwendig und Waldbärte oder starke Wurzelanläufe sind zu entfernen. Zur optimalen Beurteilung der Stämme gehören diese am Lagerplatz rundum gut sichtbar gelagert.

Spannend war auch die Analyse der Herkunftsregionen der jeweiligen hochwertigen Stämme. Denn dabei konnte festgestellt werden, dass sowohl bei Fichte als auch bei Lärche einzelne hoch bebotene Stämme auch aus Tieflagen (Alpenvorland) kamen.

Submission forciert direkten Holzstrom

Die Abhaltung von Submissionen bietet den Waldbesitzern*innen die Chance, ihr hochwertiges Rundholz einer breiten Käuferschicht (20 Käufer nahmen heuer teil) aus gesamt Mitteleuropa anzubieten und dadurch einen entsprechenden Mehrerlös zu erzielen. Der direkte Warenstrom vom Produzenten zum Verarbeiter wird dadurch forciert und die Wertschöpfung für die Waldbesitzer*innen optimiert. Darüber hinaus haben Submissionen für die gesamte Forstwirtschaft einen Mehrwert,

da eine relevante und transparente Preisinformation für die bebotenen Stämme/Sortimente verfügbar ist.

Aufgrund der aktuellen Covid-19 Situation konnte leider keine Ergebnispräsentation vor Ort am Submissionslagerplatz in Laakirchen stattfinden. Für interessierte Waldbesitzer*innen wurde ein Webinar „Ergebnisse der 1. Nadelholzsubmission“ am 9. Dezember 2021 durchgeführt. Dabei wurden die Ergebnisse analysiert und anhand einzelner Stämme versucht, preisrelevante Merkmale aufzuzeigen. Eine Aufzeichnung des Webinars ist auf unserem YouTube-Kanal „Waldverband OÖ“ abrufbar. Das Ergebnisheft der 1. Nadel-Wertholzsubmission des Waldverbandes OÖ ist auf unserer Homepage als Download verfügbar.

Mit dieser 1. Nadel-Wertholzsubmission in Oberösterreich haben wir für Nadelholz einen neuen „Marktplatz“ geboten und für hochwertige Stämme deutliche Mehrerlöse lukrieren können. Im Dezember 2022 werden wir die Submission in gleicher Form wiederholen und hoffen, dass sich diese Form der Holzvermarktung für hochwertige Stämme in Oberösterreich langfristig etabliert.

Kontakt

DI (FH) Andreas Hofbauer
Waldverband OÖ
E-Mail: andreas.hofbauer@waldverband-ooe.at



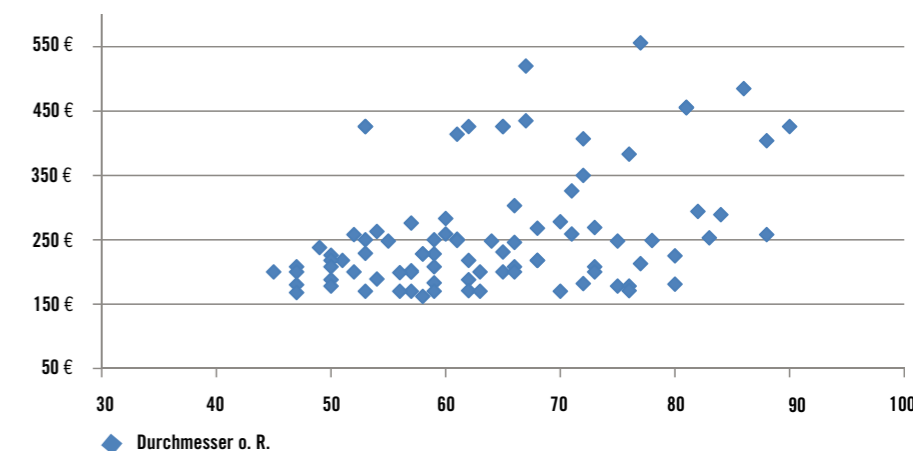
Eindrucksvoller Überblick über den Submissionsplatz. Fotos (2): Waldverband OÖ



Für hochwertige Stämme mit starker Dimension wurden hohe Preise erzielt.

Fichte - durchmesserabhängige Preisentwicklung

(Auswertungsgrundlage sind die besten 50 % der Fi - Stämme) Quelle: WV OÖ



Hochwertige Stämme mit Dimensionen über 60 cm Mittendurchmesser oder MDM erzielen Höchstpreise.



Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH
Landwirtschaftskammer
Österreich
Leiter der Abteilung Forst-
und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Nachfragebelebung bei Nadel-Industrierundholz

Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind, angepasst an ihre Absatzmöglichkeiten für Schnittholzprodukte, ausreichend mit **Nadelsägerundholz** bevorratet. Eine Belebung der für diese Jahreszeit unüblich geringen Nachfrage wird erst für Mitte Jänner erwartet, wenn die avisierten Betriebsstillstände zu Ende gehen. Bereitgestellte Mengen werden, soweit es die Witterung zulässt, rasch abtransportiert. Es

sind keine unverkauften Waldlager vorhanden. Die Preise haben sich stabilisiert. **Kiefer** wird zu unveränderten Preisen eingekauft. Die **Lärche** hält ungeachtet sonstiger Entwicklungen stabil ihr hohes Preisniveau, die Nachfrage übersteigt das Angebot. Die erste **Nadelholz-Submission** in Oberösterreich war erfolgreich. Insgesamt 20 Bieter haben rund 520 fm erstanden. Das Höchstgebot erzielte eine Fichte mit 556 €, der Durchschnittspreis betrug 218 €. Die Nachfrage nach den wichtigsten **Laubhölzern** Eiche und Buche ist ausgesprochen rege. Auch für Esche wurden die Preise angehoben. Bei Ahorn und Nuss können nur die besten Qualitäten gut vermarktet werden. Der Absatz von Kirsche und Birne gestaltet sich hingegen derzeit schwierig. Ende Jänner finden wieder die Laubwertholzsubmissionen in Ober- und Niederösterreich statt. Geeignete Stämme sollten noch vor der Ernte dem

Forstberater bzw. Waldhelfer gemeldet werden, um eine wertoptimierte Ausformung zu ermöglichen. Der geringere Anfall an Sägenebenprodukten führt zu einer Nachfragebelebung bei **Industrierundholz**. Neben Faserholz wird auch vermehrt Schleifholz abgenommen. Vereinzelt spiegelt sich die Belebung bereits im Preis wider. Frachtkapazitäten sind ausreichend vorhanden, bereitgestellte Mengen werden rasch abtransportiert. Die Nachfrage nach **Rotbuchenfaserholz** ist bei stabilen Preisen unaufgeregt. Die enorm gestiegenen Preise für Mineralölprodukte beeinflussen derzeit die Situation am **Energieholzmarkt** kaum. Mit Ausnahme von Kärnten und Salzburg sind zusätzliche Mengen kaum abzusetzen. Die Abnehmer sind ausreichend bevorratet. Einen jederzeit regen Absatz zu guten Preisen erzielt das klassische, ofentrockene **Brennholz**.



Josef ZIEGLER
Präsident
Bayerischer
Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

„Trendpause“ beim **Nadelschnittholz** scheint überwunden. Zum Ende des letzten Jahres und zu Jahresbeginn zeichnet sich eine Belebung auf den Nadelrund- und schnittholzmärkten ab. Nachdem zum vierten Quartal viele Säger ihre Kapazitäten zurückgenommen haben, werden nun wieder vermehrt Rundholzmarkten für die kommenden Monate gesichert. Dabei zeigt sich insbesondere im

ostbayerischen Raum eine preisliche Aufwärtsbewegung für Fichtenrundholz. Auch die Situation beim Nadelindustrieholz und beim Energieholz hat sich zuletzt weiter verbessert. Das liegt zum einen an einer verstärkten Ordertätigkeit von Kunden und Handel, der Rücknahme des Einschnittes im vierten Quartal sowie an neugeschaffenen eigenen Weiterverarbeitungskapazitäten von Großsägewerken, zum anderen aber an den im Vergleich zu den Vorjahren rückläufigen Kalamitätsmengen. So prognostizierte das Bayerische Forstministerium zum vierten Quartal eine Gesamtkalamitätsmenge für 2021 von ca. 4,4 Millionen fm. Im Vorjahr waren es noch 8 Millionen fm. Die bisher feuchte Winterwitterung führt zu einer weiteren Entspannung. Die Situation auf den Laubstammholzmarkten ist zu den bestehenden Konditionen erfreulich. Vielerorts kann die



Foto: WV Steiermark

Nachfrage nicht vollumfänglich bedient werden. Die Laubindustrieholzmarkte sind weiter stabil. Die Meistgebotstermine sind bisher aus Sicht des Waldbesitzes durchwegs erfreulich gelaufen.



Säge

Dipl.-Ing. Markus SCHMÖLZER
Vorsitzender
Österreichische
Sägeindustrie

Die österreichische Sägeindustrie blickt mit Optimismus in das erste Quartal 2022. Die Auftragsbücher vieler Holzbaubetriebe sind gut gefüllt, dementsprechend wird für das erste Halbjahr mit guter Inlandsabnahme gerechnet. Durch bessere und rechtzeitige Planung könnten Verknappungen und extrem schwankende Holzpreise vermieden werden. Von einer so außergewöhnlichen Situation wie im Jahr 2021 will man heuer nicht ausgehen. Die Erhöhungen der Zölle auf Holzexport aus Russland und Schnittholzimport in die USA zeigen global bereits Wirkung. Wie diese Handelshemmnisse auf Europa und konkret den heimischen Markt wirken werden, bleibt offen. 2021 konnte wieder deutlich mehr Rundholz von heimischen Forstbetrieben abgenommen werden. Die Rundholzversorgung für das erste Quartal 2022 ist vielerorts bereits zum größten Teil gesichert. Die Preise haben sich auf einem für alle Seiten vertretbaren Niveau eingependelt, weshalb weiterhin auf eine gesicherte Versorgung gesetzt werden kann. In den kommenden Monaten werden die steigenden Kosten für Energie, Personal und Logistik die Wirtschaft neben der aktuellen Covid-19 Welle vor große Herausforderung stellen.



Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt MAIER
Präsident Austropapier

Unsicherheiten positiv entgegen
Ein weiteres herausforderndes Jahr mit globalen Unsicherheiten steht uns bevor. Dennoch können wir aus heutiger Sicht sagen, dass eine starke Nachfrage nach Holzprodukten künftig gegeben ist. So sind auch die Aussichten in der Zellstoff- und Papierindustrie durchaus positiv und es ist ein Holzeinsatz auf Niveau von 2019 zu erwarten. Schwer zu kalkulieren sind aber etwaige Brüche in den Lieferketten von Holz, Roh- und Hilfsstoffen bzw. internationalen Exportbeschränkungen sowie Schadereignissen an Betriebsstandorten. Im Hinblick auf die Holzverfügbarkeit sehen wir zur Zeit gute Rahmenbedingungen Frischholz zu produzieren; es sollte auch Schleifholz gut vermarktet sein. Die hohen Schadholzmengen sind aus den Wäldern abgeflossen, Durchforstungsbestände können somit gezielt genutzt werden. Im Sinne einer kontinuierlichen Holzproduktion in enger Abstimmung mit den Abnehmern, freuen wir uns weiterhin auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.



Platte

Dr. Erfried TAURER
Sprecher
Österreichische
Plattenindustrie

Die Plattenindustrie verzeichnet weiterhin eine stabile und gute Auftragslage, wenngleich die Entwicklung der Coronalage das große Fragezeichen in der näheren Zukunft ist, hinsichtlich möglicher Betriebsausfälle bei Weiterverarbeitern mangels verfügbarer Mitarbeiter. Die Rohstoffversorgung mit Faserholz ist ausreichend, die Verfügbarkeit von Sägespänen ist regional z. T. schwieriger geworden, mit einer Verbesserung der Situation wird ab Beginn 2022 gerechnet. Bei einzelnen chemischen Produkten ist die Verfügbarkeit teils kritisch wegen vorgenommener Produktionskürzungen bzw. Einstellungen durch einzelne Hersteller infolge der Gaspreisentwicklung. Die Lager sind gut gefüllt, lediglich im Westen sind diese für die Jahreszeit leicht unterdurchschnittlich voll, aktuell merkbar ist eine leicht reduzierte Einschnitttätigkeit. Die Aufnahmefähigkeit ist generell gegeben. Die Produktion läuft uneingeschränkt bei durchwegs guten Produktionsbedingungen - ausgenommen im Westen, wo diese witterungsbedingt erschwert sind. Aufgrund strenger Sicherheitsvorkehrungen hat Covid-19 aktuell keinen Einfluss auf die Produktionsbedingungen.*



Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-
Verband

Die enorm gestiegenen Preise für Mineralölprodukte, Erdgas und Strom hatten bislang nur geringe Auswirkungen auf den Energieholzmarkt. Mit Ausnahme von Kärnten und Salzburg, wo im Zuge der gestiegenen Faserholzpreise auch die Energieholzpreise angepasst wurden, sind zusätzliche Mengen außerhalb bestehender Langfristverträge schwer abzusetzen. Die Abnehmer sind auch auf Grund der überdurchschnittlich hohen Temperaturen in der bisherigen Heizperiode ausreichend bevorratet. Einen jederzeit regen Absatz zu guten Preisen erzielt das klassische, ofentrockene Brennholz, hier bewirken die hohen Erdgaspreise eine verstärkte Inbetriebnahme der Kamin- und Kachelöfen als Zusatzheizungen. Auf mittlere Sicht kann die verstärkte Investitionstätigkeit in Holzheizsysteme durch die aktuelle „Raus-aus-Öl“-Kampagne des BMK eine Nachfragebelebung nach Energieholzsortimenten (Pellets- und Qualitätswaldhackgut) bewirken.

Berichte im Marktradar wurden mit Stichtag 10. Jänner erstellt, werden im originalen Wortlaut übernommen und redaktionell nicht überarbeitet.
* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.

Holzmarkt - aktuelle Situation

Stand: 15. Dezember 2021

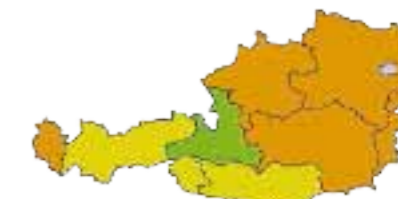
Sägerundholz Fichte



Faser- und Schleifholz



Energieholz



- Schleppender Geschäftsverlauf und geringe Nachfrage
- Ruhiger Geschäftsverlauf und verhaltene Nachfrage
- Normaler Geschäftsverlauf und normale bis rege Nachfrage
- Reger Geschäftsverlauf und sehr rege Nachfrage

Quelle: www.holz-fair-kaufen.at (Aktualisierung jeweils Anfang und Mitte des Monats)



Der optimale Weg des Holzverkaufs

Foto mit freundlicher Unterstützung von Monodi/Anna Schreiner

Bis aus einem Keimling ein stattlicher Baum wird, vergehen oft 100 Jahre. In mühevoller Arbeit, meist über mehrere Generationen hinweg, wird der Keimling geschützt, gepflegt, freigestellt, um am Ende den Baum zu ernten und ein Einkommen daraus zu erwirtschaften. Leider wird der Baum oft voreilig geerntet und ausgeformt, bevor man noch weiß, was daraus wird und wer das Holz überhaupt benötigt.

BEI der Lieferung in das Sägewerk wird nicht viel nachgefragt, Abmaßlisten werden kaum kontrolliert. Hier kann viel Geld im wahren Sinne des Wortes auf der (Forst)Straße liegen gelassen werden. Daher zahlt es sich aus, auch kurz vor dem Ende des „Baumlebens“ nicht die Geduld zu verlieren und in den Verkauf, die Ausformung und Kontrolle Zeit zu investieren. Sie werden sehen, es lohnt sich.

HOLZfairKAUFEN

Vereinbarungen treffen, halten und einfordern

Innerhalb der Kooperationsplattform Forst Holz Papier wurden alle wichtigen Grundsätze für den Holzverkauf vereinbart. Begonnen bei den „Österreichischen Holzhandelsussancen“, wo vertragliche Details und die Vorgaben der Qualitätssortierung abgebildet sind, bis hin zur ÖNorm, die die Vermessung von Rundholz vorgibt.

Um diesen Unmengen an Informationen Herr zu werden, wurde unter www.holz-fair-kaufen.at ein neues Beratungsangebot geschaffen und damit versucht, den Prozess des Holzverkaufes in einem chronologischen Ablauf zu skizzieren. Dabei erhält man auch in jedem Punkt die dafür relevanten Informationen. Bei allen Vereinbarungen ist es aber auch notwendig, dass diese auch eingefordert werden, andernfalls sind sie nur Tinte auf Papier. Aufgrund der Komplexität des Themas, wird einem auch jederzeit der Kontakt zur nächstgelegenen Beratungsstelle bzw. Vermarktungsunterstützung angezeigt.

Ist es überhaupt der richtige Zeitpunkt?

Bevor man seine persönliche Schutzausrüstung anzieht und die Motorsäge aufheulen lässt bzw. einen Dienstleister beauftragt, sollte man wissen, ob

überhaupt der passende Zeitpunkt zum Holzverkauf ist. Denn wird seitens der Industrie kein Holz benötigt und besteht somit eine geringere Nachfrage, wird der Lohn für die Arbeit geringer ausfallen, als bei starker Nachfrage. Daher lohnt sich der Blick auf die Österreichkarte von www.holz-fair-kaufen.at, wo je nach Bundesland und Sortiment die derzeitige Absatzsituation dargestellt ist. Zusätzlich findet man den aktuellen Holzmarktbericht der LK Österreich und die dazugehörigen Preistabellen. Bei den Preisen ist zu beachten, dass es sich um Richtpreise aus der Vergangenheit handelt und diese nicht als fix anzusehen sind.

Was der Kunde braucht, kauft er auch

Stehen grundsätzlich die Vorzeichen für den Holzverkauf gut, sollte vor dem Starten der Motorsäge noch abgeklärt werden, an wen ich mein Holz verkaufe. Denn je nach Abnehmer ist auch entscheidend, welche Baumarten, in

welcher Länge, Stärke und Qualität der Kunde für seine Verarbeitung benötigt und natürlich zu welchem Preis. Denn nur, wenn man das liefert, was der Kunde auch benötigt, ist dieser bereit, einen dementsprechenden Preis zu bezahlen. Daher empfiehlt es sich, vor dem Ernten alle Vereinbarungen mit dem Kunden zu treffen und schriftlich im Schlussbrief zu vereinbaren. Dafür steht auch der FHP-Muster-Schlussbrief zum Download zur Verfügung. Hier sind alle notwendigen und wesentlichen Inhalte für den Verkauf abgebildet. Noch zum Preis: Lassen Sie sich nicht von einzelnen Spitzenpreisen verführen – vergleichen Sie immer die Preise für die geplanten Hauptsortimente und Qualitäten!

Bereitstellungsmeldung und Vergleichsmaß

Wurde das Holz „frei Straße“ verkauft, ist das Sägewerk für die Organisation des Transportes verantwortlich. Wie im Schlussbrief festgehalten, müssen Sie bekannt geben, dass die vereinbarte Menge zur Abfuhr bereitsteht. Das geschieht durch die Bereitstellungsmeldung. Wurde diese korrekt aufgegeben, hat das Werk sieben Werktag Zeit. Nach Ablauf der sieben Werktage findet der Risikoübergang zur Käuferin bzw. zum Käufer statt, somit geht die Qualitätsverschlechterung nach der Frist zu Lasten des Sägewerks. Dafür können Fotos vom Polter sehr hilfreich sein, wenn z. B. innerhalb der Frist keine Verblauung auf den Schnittflächen sichtbar sind. Ist die Abfuhr aufgrund höherer Gewalt nicht möglich, verlängert sich die Frist um die Dauer des durch die höhere Gewalt eingetretenen Hindernisses. Das vorhin erwähnte Foto ist auch praktisch, um die Anzahl der Stämme zu zählen, um diese dann mit der Anzahl auf der Abmaßliste des Sägewerks zu vergleichen. Möchte man es noch genauer haben, steht z.B. bei maschineller Ernte die Abmaßliste des Harvesters zur Verfügung. Weiters gibt es auch diverse APPs, wie z. B. Timber, die ein sehr gutes Vergleichsmaß liefern.

Vermessung und Klassifizierung

Üblicherweise wird das Rundholz im Werk geeicht vermessen. Parameter wie Abholzigkeit und Krümmung

können ebenfalls geeicht ermittelt werden, andere wertbestimmende Merkmale wie z. B. Astigkeit, Bläue, Fäule etc. werden jedoch durch den Menschen beurteilt. Als Lieferant hat man das Recht, bei rechtzeitigem Verlangen bei der Übernahme seiner Lieferung dabei zu sein und die Vermessung und Klassifizierung zu beobachten. Dazu benötigt man jedoch viel Erfahrung und gutes Wissen über die Qualitätssortierung. Es gibt daher auch die Möglichkeit, eine Vertretung zu nennen, die die Übernahme beobachtet. Scheuen Sie nicht von diesem Recht Gebrauch zu machen, denn es geht um IHR Geld!

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser

Wurde im Vorfeld ein Vergleichsmaß ermittelt, kann dieses mit der Abmaßliste verglichen werden. 100 %-ige Übereinstimmung wird nicht möglich sein, da das Vergleichsmaß nicht geeicht ermittelt wurde. Daher sind Abweichungen bis zu einem gewissen Grad möglich. Auch kann man sich beim Zählen der Stämme irren. Durch die Kontrolle werden aber auch eigene Fehler sichtbar, die man beim nächsten Ernteeinsatz vermeiden kann. Dazu zählt z. B. die falsche Längenausformung. Schlussendlich soll auch die Rechnung/Gutschrift mit den Inhalten der Abmaßliste übereinstimmen.

Beratung, Bildung und Unterstützung

Wie aus diesem kurzen Auszug ersichtlich, ist eine Unmenge an Dingen im Zuge des Holzverkaufs zu beachten. Die Forstberater stehen Ihnen mit ihrem Beratungsangebot gerne zur Verfügung. Ebenso unterstützen diverse Bildungsangebote der Forstlichen Ausbildungsstätten. Alle Aktivitäten gemeinsam gesehen tragen dazu bei, die Wertschöpfung im Wald zu erhöhen. Einfacher geht es jedoch, wenn man die Unterstützung der Waldverbände in Anspruch nimmt: von der Holzvermarktung bis zur kompletten Organisation und Betreuung der Wälder als Full-Service-Paket. Sie erhalten die Unterstützung, die Sie benötigen.

Dipl.-Ing. Thomas Leitner, LK Ö



Der FHP Musterschlussbrief umfasst alle notwendigen Informationen für den Holzverkauf.



Die Beurteilung bedarf viel Erfahrung und gutes Wissen über die Qualitätssortierung. Foto: A. Schreiner



Ein Bild vom Holzpolter ermöglicht einen raschen Kontrollblick bezüglich der Stammanzahl. Foto: Pixabay



Holzrückung mit Traktor und Seilwinde

Fotos (2): A. Reisinger

Ein Großteil des heimischen Holzeinschlags passiert vorwiegend im Bodenzug mit Seilwinde. Gerade im bäuerlichen Bereich wird der Traktor sehr oft für die Holzrückung herangezogen. Wenn die Seilwinde an den Traktor angebaut wird, dann kann innerhalb kürzester Zeit eine Maschinenkombination geschaffen werden, mit der auch im steileren Gelände Holz gerückt werden kann.



Das Verhältnis von Traktor und Seilwinde sollte ausgewogen sein.

Foto: G. Hirtler

E. PUSTERHOFER / B. POINSITT

Es ist dabei wichtig darauf zu achten, dass der Traktor und die Seilwinde in einem brauchbaren Verhältnis zueinander stehen. Die Hersteller von Seilwinden geben teilweise eine Mindestmotorleistung von 10 PS pro 1 Tonne Windenzugkraft an. Es wäre jedoch deutlich besser, wenn pro Tonnen Zugkraft 10 kW an Motorleistung des Traktors zur Verfügung stehen.

Gewicht des Traktors

Außer Acht lassen darf man neben der Motorleistung des Traktors auch dessen Eigengewicht nicht. Es muss mindestens die halbe Zugkraft der Winde betragen.

Fährt man mit der Traktor-Seilwinden Kombination auch in den Bestand, wo die Gefahr sehr hoch ist, dass Gegenstände die Unterseite des Traktors beschädigen, bietet ein Unterbodenschutz mehr Sicherheit. Das Aufbäumen bei der

Lastenfahrt des Traktors kann durch zusätzliche Gewichte an der Front und/oder mit einer Flüssigkeitsfüllung (Frostschutz) der vorderen Reifen reduziert werden. Bei einer bestehenden Fronthydraulik kann auch der Anbau eines Frontpolsterschildes oder einer Rückzange mehr Gewicht auf die Vorderachse des Traktors bringen.

Wenn die Bodenverhältnisse sehr schlecht und rutschig sind oder auch in steilerem Gelände erhöht die Montage von Gleitschutzketten die Sicherheit beim Fahren.

Überprüfung der Seilwinde

Ein wesentlicher Sicherheitsfaktor ist, neben dem Traktor, auch der Zustand der Seilwinde. Folgende Teile sollten immer wieder einmal überprüft werden:

- Sind die Sicherheitseinrichtungen wie Schutzgitter und Gelenkwellenschutz in Ordnung?
- Wie ist es um den Zustand von

Zugseil und Anschlagmittel bestellt?

- Kann die Winde standsicher an- und abgebaut werden?

Die meisten Seilwinden sind mit einem Stahlseil ausgerüstet. Wenn mit der Winde Lasten bergab geseilt werden sollen, kann auch die Anschaffung eines Zugseils aus Kunststoff überlegt werden. Die Seile aus Kunststoff sind zwar nicht so verschleißfest, sie haben aber wesentlich weniger Gewicht. Außerdem erleichtern sie das Bergaufziehen des Seiles am Hang und es ergeben sich somit ergonomische Vorteile.

Persönliche Schutzausrüstung

Die persönliche Schutzausrüstung bei der Rückarbeit besteht aus einem Helm, gut sichtbarer Oberbekleidung, Arbeitsschuhe mit Zehenschutzkappe und Handschuhe. Wenn mit Stahlseilen gearbeitet wird, sind Lederhandschuhe von Vorteil. Bei Tätigkeiten mit Kettensägen kommt zusätzlich zum Helm ein Gesicht- und Gehörschutz dazu. Außerdem sind dann Schnittschutzhose und Forstarbeitsschuhe notwendig. Ein Material für die Erste Hilfe muss auch bereitgehalten werden.

Zu seilende Lasten müssen sicher mit Würgekettens oder Würgeseilen 30 bis 50 cm vom Lastende weg befestigt werden. Beim Zuziehen der Last ist auf einen ausreichenden Sicherheitsabstand zu bewegten Seilen bzw. der Last selbst zu achten. Werden Lasten umgelenkt (z. B. mit Umlenkrollen) ergeben sich gefährliche Seilwinkel, in dessen Bereich man

sich unter keinen Umständen aufhalten darf. Die Umlenkrollen und Anschlagmittel für Umlenkrollen müssen auf die Zugkraft der Winde und die auftretenden Ablenkwinkel abgestimmt sein. Ein Punkt der oftmals übersehen wird, ist der Aufenthalt in der Verlängerung des Seiles. Wenn das Seil reißt, dann werden die Seilenden in Seilrichtung weggeschleudert bzw. können Teile am Seil (z. B. Seilgleiter) ebenfalls mit hoher Geschwindigkeit weggeschleudert werden.

Um die Sicherheit bei der Seilarbeit zu erhöhen bzw. die körperliche Belastung zu verringern werden von Windenherstellern Zusatzausstattungen angeboten wie z. B. Seilausstöß, Klappschild Hilfsseilwinden zum Bergaufziehen des Zugseiles, Anti-Kipp-Systeme und auch die Steuerung der Winde mit Funk. Die Funksteuerung hat sich mittlerweile etabliert, was aber mitunter dazu führt, dass Rückarbeiten alleine im Wald durchgeführt werden und damit die Erste-Hilfe-Vorsorge vernachlässigt wird.

Info

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

Tel.: 03858/2201

www.fastpichl.at

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach

Tel.: 04243/2245-0

www.fastossiach.at

Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

Tel.: 07617/21444

www.fasttraunkirchen.at



Die Kombination eines Traktor-Seilwindengespannes mit einer Rückzange erhöht die Flexibilität sowie die Einsatzmöglichkeit.

Foto: Karl Fladl



Die Wartung der Seilwinde in regelmäßigen Abständen durchführen.

Foto: B. Poinsitt



Die Frontgewichte am Traktor reduzieren das Aufbäumen.

Waldbiodiversität - Kompetenz stärken

Fotos (2): BFW



Zur Unterstützung der Waldbewirtschaftung wurde am Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) die waldökologische Serviceplattform geschaffen. Ziel ist es, die forstliche Kompetenz rund um die Waldbiodiversität zu stärken. Künftig soll der Waldbewirtschafter und die Waldbewirtschafterin selbstständig Biodiversitätsleistungen sichtbar machen können. Zusätzlich zeigt das Online-Portal Vorschläge für Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung der Biodiversität.

WALDÖKOSYSTEME sind für den Erhalt und die Verbesserung der Biodiversität in Österreich von zentraler Bedeutung, da knapp die Hälfte der Staatsfläche von Wäldern bedeckt ist. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Biodiversität in Österreichs Wäldern positiv entwickelt.

Die Schlüsselfunktion der Wälder für die Sicherung der biologischen Vielfalt wurde seit der Rio-Konferenz 1992 in internationalen und nationalen politischen Richtlinien und Vereinbarungen festgehalten (Convention on Biological Diversity 2010, Forest Europe 2011).

Viele dieser Programme zielen auf eine Ausweisung von Schutzgebieten ab. Diese allein können jedoch nur zu einem Teil zur Biodiversitätssicherung beitragen. Auch im Zuge der Bewirtschaftung

der Wälder kann mit diversen Maßnahmen viel für verschiedenste Arten oder Lebensräume getan werden.

Hotspots der Biodiversität

Weltweit bedecken Wälder etwa 30 % der Landfläche und beherbergen den größten Teil der globalen terrestrischen Biodiversität. Sie erbringen wichtige Ökosystemleistungen, wie Klimaregulierung und Schutz von Boden- und Wasserressourcen. Österreichs Wald beheimatet ebenfalls seltene Arten und Lebensräume von hoher naturschutzfachlicher Bedeutung.

Zahlreiche Waldbewirtschaftungsmaßnahmen können zur Bewahrung dieser Arten und Lebensräume beitragen, wie die Entwicklung der vergangenen

Jahrzehnte zeigt. So kann die Biodiversität im Zuge der Waldbewirtschaftung durch folgende Maßnahmen erhalten werden:

- eine hohe vertikale und horizontale Strukturierung der Bestände schaffen
- Biotophäume, Alt- und Totholz unterschiedlicher Zerfallsphasen belassen
- an den Klimawandel angepasste Baumarten einbringen.

Verantwortung für Generationen

82 % der Waldfläche in Österreich (3,02 Mio. ha) werden von 145.000 österreichischen Privatwaldbesitzern bewirtschaftet, zumeist Familienbetriebe. Die Zahl der Eigentümer und deren unterschiedliche Vorgangsweisen alleine bringen eine Vielzahl von

Bewirtschaftungsansätzen mit sich. Auf die Waldfläche haben die unterschiedlichen Arten der Waldbewirtschaftung, die Jagd und der Tourismus einen hohen Einfluss. Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, die Auswirkungen der waldbaulichen Maßnahmen, den Grad der menschlichen Beeinflussung und deren Folgen für die biologische Vielfalt zu beobachten und zu verstehen.

Die Waldeigentümer bewirtschaften ihre Flächen bereits seit Generationen nachhaltig und achten dabei aus Eigeninteresse gleichermaßen auf ökologische, ökonomische und soziale Aspekte. So bewahren die Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen die Vitalität, Produktivität und das Regenerationsvermögen. Auf diese Weise leisten sie einen enormen Beitrag, um die Biodiversität und den Wald mit all seinen wichtigen Funktionen für uns und unsere Nachkommen zu erhalten.



Die Waldökologische Serviceplattform unterstützt

Um die Waldeigentümer bei ihren Aufgaben zu unterstützen und als Beitrag zu internationalen und nationalen forst- und klimapolitischen Forderungen wurde die waldökologische Serviceplattform gegründet. Das übergeordnete Ziel ist die Alt- und Totholz in unterschiedlichen Zerfallsphasen im Wald zu belassen und somit die Biodiversität zu fördern sowie die Förderung einer nachhaltigen, naturnahen Waldbewirtschaftung und die Stärkung der Kompetenz im Bereich Waldbiodiversität. Die waldökologische Serviceplattform dient als Anlaufstelle für Forstunternehmen, Waldeigentümer, Experten sowie Dienstleister und entwickelt, ergänzend zu den bestehenden ökonomischen Planungsinstrumenten, eine waldökologische Planung. Das Projekt befasst sich zudem mit der Implementierung von Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Rahmen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Zu diesem Zweck wurde gemeinsam mit Vertretern der Forstwirtschaft und des Naturschutzes ein Maßnahmenkatalog erarbeitet. Dieser dient den Waldbesitzern als Leitfaden für eine integrative

Bewirtschaftung ihrer Flächen. Auf Basis einer umfangreichen Literaturrecherche wurden Indikatoren für die biologische Vielfalt in Waldökosystemen definiert und deren Verbindung zu Waldbewirtschaftungsmaßnahmen hergestellt. 14 Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität werden beispielhaft vorgestellt, wie die Förderung der Qualität und Quantität von Totholz, standortangepasste Baumartenwahl und der Schutz von Habitatbäumen und Baumveteranen. Neben diesen Serviceleistungen für Forstbetriebe und Waldeigentümer hilft die waldökologische Serviceplattform überdies dabei, den Dialog zwischen Forstwirtschaft und Naturschutz zu fördern und stellt Wissen und Informationen zur Verfügung.

*Isabel Georges,
Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)
Renate Haslinger,
Biosphäre Austria (BIOA)*

Info

Waldökologische Plattform
www.waldoekologie-service.at
Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)
www.bfw.gv.at
Biosphäre Austria (BIOA)
www.biosa.at

Links & Infos

- Ohren auf – Biodiversität mit allen Sinnen für Klein und Groß. Eine Podcast-Reihe des BFW für Kinder und Jugendliche. <https://www.bfw.gv.at/pressemeldungen/podcast-biodiversitat/>
- Die zentrale Anlaufstelle für den recherchierenden Forstpraktiker und alle am Wald interessierten Personen www.waldwissen.net/de/lernen-und-vermitteln
- WALD trifft SCHULE bietet zahlreiche qualitätsgesicherte Unterrichtsmaterialien zum Thema Wald für Interessierte und Pädagogen*innen, für jede Schulstufe! www.waldtrifftschule.at

Das Projekt Waldökologische Serviceplattform wird von Bund, Ländern und EU unterstützt. Der Maßnahmenkatalog kann unter: www.bfw.gv.at und www.biosa.at heruntergeladen werden.



Alt- und Totholz in unterschiedlichen Zerfallsphasen im Wald zu belassen fördert die Biodiversität.



Martin Kubli ist Bundesleiter der Landjugend und arbeitet bei PEFC Austria. Foto: Kubli

„Mutige Entscheidungen treffen!“

Der Steirer Martin Kubli ist seit kurzem Key-Account-Manager bei PEFC Austria. Seine bäuerlichen Wurzeln, die einschlägige Forstausbildung und das Engagement bei der Österreichischen Landjugend schaffen wertvolle Voraussetzungen für diese Aufgabe. Wald und Holz sind für ihn stets gemeinsam zu betrachten und es bereitet ihm Freude, mit Menschen rund um unseren natürlichen Rohstoff zu arbeiten.



SEHR geehrter Herr Kubli, welchen persönlichen Bezug haben Sie zur Waldbewirtschaftung und zur Nutzung des Rohstoffes Holz?

KUBLI Mein persönlicher Bezug zu Wald und Holz beginnt am elterlichen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb. Dort lernte ich von der Bewirtschaftung über die Verarbeitung bis zur Vermarktung alles kennen. Die dort entwickelte Faszination hat mich dazu bewogen, meine Ausbildung in diese Richtung zu lenken. Ich schließe aktuell mein Studium der Forstwissenschaft an der BOKU ab.

Die Landjugend ist eine sehr engagierte Jugendorganisation. Gibt es auch Aktivitäten, die mit Wald und Holz in Verbindung stehen?

KUBLI Gerade für die Jugend im ländlichen Raum hat dieses Thema Zukunft. Das Bildungsangebot der Landjugend ist so vielfältig wie das Thema selbst. Von Seminaren bis hin zu Exkursionen, welche in den Wald oder zu Betrieben führen, ist alles dabei. Der Forstwettkampf ist einer unserer Kernbewerbe und der erstmals ausgetragene „Landesentscheid Jagd“ hat viel Bildungspotenzial.

Bringt sich die Landjugend auch in das Thema Klimaschutz mit ein? Was ist in diesem Zusammenhang Ihre persönliche Botschaft?

KUBLI Natürlich können wir hier nicht wegschauen. Der Klimawandel

betrifft unsere Generation und wird die Zukunft wesentlich mitbeeinflussen. Es gilt, Bewusstsein zu schaffen und Wege für persönliche Beiträge aufzuzeigen. „Klimaschutz – konsequent und mit Hausverstand“, heißt die Devise. Die Substitution klimaschädlicher Rohstoffe durch nachwachsende Rohstoffe, wie Holz, wird ein Schlüssel sein.

Sie sind seit kurzem Key-Account-Manager bei PEFC Austria. Was ist Ihre konkrete Arbeitsaufgabe und was reizt Sie daran?

KUBLI Mich reizt es, mit den Verantwortlichen und Akteuren der Branche in Kontakt und ins Gespräch zu kommen. Wie bei der Landjugend sind es schlussendlich die Menschen, die hinter einer Organisation stehen. Die Forst- und Holzbranche ist vielfältig und spannend. Es macht Spaß, mit anderen mit und rund um diesem Rohstoff Holz zu arbeiten.

Wo sehen Sie die zukünftigen Herausforderungen für die heimischen Unternehmen entlang der „Wertschöpfungskette Holz“?

KUBLI Als größte Herausforderung sehe ich die Tatsache, dass die Waldbewirtschaftung per se von ein paar Wenigen in Frage gestellt wird. Wald und Holz müssen immer in ihrer Gesamtheit betrachtet werden nicht nur aus einem Blickwinkel. Nur ein bewirtschafteter Wald erfüllt alle Funktionen, welche wir an ihn stellen. Das betrifft uns Waldbesitzer und alle übrigen

Akteure in der Wertschöpfungskette gleichermaßen.

Wie werden Sie zukünftig das Thema „Nachhaltige, aktive und klimafitte Waldbewirtschaftung“ in Richtung Landjugend kommunizieren?

KUBLI Es geht oft darum, einfach Bewusstsein und Verantwortung zu schaffen. Der nachhaltige Umgang mit unseren Ressourcen geht uns alle an und es braucht Verständnis und Unterstützung in Richtung der Waldbesitzer. Die Landjugend setzt auf Information und Austausch. Die Mitglieder sollen ein Grundverständnis entwickeln und dieses in persönlichen Gesprächen mit jungen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern vertiefen. Die Landjugend versteht sich als Brücke zwischen Konsumenten und Produzenten. Das gilt für Lebensmittel sowie für Wald und Holz.

Was möchten Sie persönlich den jungen und zukünftigen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern mit auf den Weg geben?

KUBLI Bei der Wiederaufforstung und Bewirtschaftung von Wald muss man sehr weit in die Zukunft schauen und heute Entscheidungen treffen, die einen selbst oft nicht mehr betreffen. Diese mutigen Entscheidungen erwarte ich generell, wenn es um unsere Zukunft geht. Keiner kann authentischer argumentieren als junge Menschen, die über ihre Zukunft reden.

Vielen Dank für das Gespräch!



Messung des BHD zu Feststellung der Hiebsreife.

Fotos (2): V. Hutter

Welchen Nutzen hat Forsteinrichtung?

Um entscheiden zu können, ob man für die eigene Waldfläche eine Forsteinrichtung durchführen möchte ist es wichtig zu verstehen, worum es in der Forsteinrichtung geht und welchen Nutzen diese für den Waldbesitzer*innen haben kann.

DAZU muss gesagt werden, dass sich die Forsteinrichtungen je nach Zielsetzung und gewünschtem Informationsgehalt deutlich voneinander unterscheiden können.

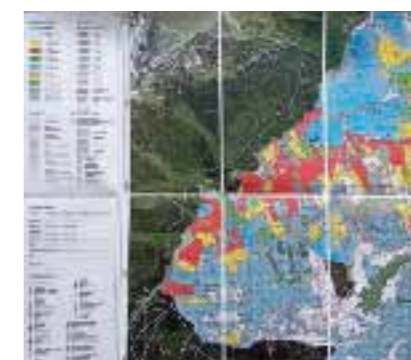
Was macht eine Forsteinrichtung nun? Im Grunde werden Daten über Waldflächen zur Vorratsberechnung erhoben (Taxation), woraus eine Nutzungsplanung und Forstkarte erstellt wird. In der Regel handelt es sich dabei um Waldbestandsdaten, wie Alter, Baumartenzusammensetzung, Wüchsigkeit (Bonität), Vorrat am Ort sowie unterschiedlichste weitere Standortparameter, je nach Wunsch des Waldbesitzer*innen. Interessant ist auch die Aufnahme der Naturverjüngungssituation unter Altbeständen, denn Naturverjüngung ist die kostengünstigste Variante seinen Wald nachhaltig zu bewirtschaften. Der Waldbesitzer*innen kann sich so mühevollen Aufforstungen nach Schadereignissen in Altbeständen ersparen, zusätzlich deutlich mehr Baumarten und folglich eine höhere Biodiversität erhalten.

Hat man sich festgelegt, welche

Informationen man von seinen Waldflächen erhalten möchte, geht es nun darum, diese im Bestand zu erheben.

Messmethoden der Taxation

Bei Begehungen werden die unterschiedlichen Holzvorräte in den Waldflächen durch stichprobenartige Messungen mittels sogenannter Winkelzählproben mit einem Spiegelrelaskop erhoben und zu passenden Waldorten (Wälder



Ergebnis der Forsteinrichtung sind detaillierte Forstkarten des eigenen Waldes.

Infos

Name

Palmira Deißberger, 29 Jahre

Ausbildung

Matura am Realgymnasium Brigittenau in Wien (2011), Abschluss Bachelorstudium Forstwirtschaft BOKU (2016), Abschluss Masterstudium Forstwissenschaften BOKU (2019)

Beruf

Forsteinrichterin, Österreichische Bundesforste AG

Bezug zum Wald

Seit frühester Kindheit hat es mich in die Natur und damit auch in die Wälder gezogen, das Bedürfnis meinen Arbeitsplatz nach draußen zu verlagern war maßgeblich an meiner Studien- und Berufswahl beteiligt.

mit gleichem Alter, Struktur, Gelände etc.) zusammengefasst. Das Alter wird mit Stammbohrung, die Höhe mit Laserdistanzmesser ermittelt und der Zuwachs, die Bonität etc. den entsprechenden Ertragstafeln entnommen.

Die Aufnahme ist an keinen fixen Raster gebunden. Ergebnisse der Taxation sind eine Forstkarte, eine Nutzungsplanung und daraus resultierend ein Hiebsatz, welche auf die jeweiligen Gegebenheiten abgestimmt sind. Dadurch wird der Zustand der Wälder erhoben und in einer Prioritätenreihung festgestellt, welche Pflegemaßnahmen (z. B. Durchforstungen) und Entnahmemenge (Erntefestmeter) für den Erhalt stabiler, klimangepasster Waldbestände in den nächsten Jahren notwendig sein werden.

Der größte Nutzen einer Forsteinrichtung liegt also darin, sich einen Überblick über den Waldzustand, seine Nutzungs-, Wachstums-, Verjüngungspotenziale und weitere notwendige Maßnahmen zu verschaffen, die ohne Forsteinrichtung übersehen werden könnten. Gerade in Zeiten von Klimaextremen, die immer größere Schadholzmengen mit sich bringen und gleichzeitig stark schwankenden Holzmarktsituationen, kann das Fehlen von Informationen über den Zustand der eigenen Waldbestände ein bedeutender Nachteil sein.



Waldbauhandbuch aktualisiert

Die kompakte Beratungsunterlage für Aus- und Weiterbildung „Waldbau in Österreich auf ökologischer Grundlage – eine Orientierungshilfe für die Praxis“ wurde überarbeitet und neu aufgelegt. Die erfolgreiche und mittlerweile vergriffene Ausgabe wurde dabei um Aspekte wie z. B. naturschutzrelevante Gesichtspunkte und die derzeit erwartbaren Folgen des Klimawandels erweitert und in einer begrenzten Stückzahl neu aufgelegt. Zielgruppe sind vor allem Forstberater, Waldhelfer und Personal in Forstbetrieben. Aber auch in der Aus- und Weiterbildung ist das „Waldbauhandbuch“ eine wertvolle Unterstützung. Die Beratungsunterlage ist in einen allgemeinen Teil zu waldbaulichen Grundsätzen und Zielen sowie in einen praktischen Teil mit Arbeitsblättern zu einzelnen Waldtypen gegliedert. Daraus abgeleitet enthält die Unterlage Empfehlungen für die Bestockungsziele und waldbauliche Behandlung. „Waldbau in Österreich auf ökologischer Grundlage“ steht auf der Homepage www.waldverband.at für jeden Interessierten kostenlos zum Download zur Verfügung.

ÖAMTC setzt auf Holz

HOLZ ist immer für Überraschungen gut. Der ÖAMTC hat bei der Realisierung des neuen innovativen und modernen Stützpunktes in Hollabrunn bewusst auf den wichtigsten heimischen und nachhaltig verfügbaren Wert- und Werkstoff Holz gesetzt. Holz, E-Mobilität und Photovoltaiktechnik – der Stützpunkt überzeugt mit einem ökologisch durchdachten Gesamtkonzept. Nachhaltigkeit wird bei den gelben Engeln großgeschrieben. Deshalb soll künftig besonders der nachwachsende heimische Rohstoff Holz eine zentrale Rolle spielen und ein sichtbares Zeichen dafür sein. Eine verstärkte Holzverwendung ist ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz und stärkt zusätzlich die heimische Wirtschaft.



Eröffnung des ersten in Holz gebauten ÖAMTC Stützpunktes v.l.n.r.: Oliver Krupitzka (kaufm. Direktor ÖAMTC Niederösterreich, Wien), Landtagspräsident Karl Wilfing, ÖAMTC-Vizepräsidentin Hermine Hackl, Hollabrunns Bürgermeister Alfred Babinsky und ÖAMTC-Landesdirektor Ernst Klobochnik. Foto: ÖAMTC

Kontakt
 Bertram Gross
 ÖAMTC Kommunikation
 E-Mail: bertram.gross@oeamtc.at



FHP-Vorsitzwechsel - (v.l.n.r.: Rudolf Rosenstatter, Franz Titschenbacher und Erich Wiesner) Im Rahmen des Webinars „Österreichische Holzgespräche 2021“ am 25. November 2021 hat unser Obmann Rudolf Rosenstatter den Vorsitz der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP), den er für sechs Jahre innehatte, an seinen Nachfolger Erich Wiesner (WIEHAG Holding GmbH) übergeben. Die diesjährigen Holzgespräche standen unter dem Motto: „Der Rohstoff Holz als Lösung für die Klimakrise, aber nicht ohne bewirtschaftete Wälder“. Im Zuge der Veranstaltung wurde auch die gemeinsame Erklärung „Holz schützt Klima und schafft Arbeit“ der Wertschöpfungskette Forst Holz Papier zur EU-Waldstrategie vorgestellt. Diese steht unter www.forsth Holzpapier.at zur Verfügung. Wiesner und Titschenbacher bedankten sich bei Rosenstatter für seinen überaus engagierten und beherzten Einsatz für die Wertschöpfungskette Holz. Foto: FHP



Geeignete Baumarten auf einen Blick.

Foto: BFW

Baumartenampel für alle neun Wuchsgebiete

DER Wald steht vor Veränderungen. Bäume, die heute keimen, werden bereits im mittleren Alter in einem veränderten Klima leben. Manche Standorte werden nicht mehr dieselben Bedingungen aufweisen, wie sie zur Zeit der Pflanzung oder Keimung geherrscht haben. Einige Baumarten kommen mit den neuen Bedingungen nicht mehr zurecht und sterben ab oder weisen eine geringere Widerstandskraft gegen Krankheiten und Schädlinge auf. Diesem Prozess können Waldbewirtschafterinnen und Waldbewirtschafter vorbeugen, indem sie Baumarten setzen und Naturverjüngung fördern, die heute und in Zukunft für den Standort passen. Wenn das erfüllt ist, sind die Bäume gesünder und stabiler gegenüber Schäden und somit klimafit. Die neue Baumartenampel des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) soll die Waldbesitzer*innen bei der Baumartenwahl

unterstützen. Dabei werden die neun unterschiedlichen Wuchsgebiete in Österreich berücksichtigt. Die Baumartenampel steht als Druckwerk, als PDF-Download und als Online-Tool zur Verfügung. Waldbesitzer*innen, die noch nicht wissen, wie sie ihren Wald klimafit machen können sind hier für den Anfang gut beraten.
Online-Tool: www.klimafitterwald.at/baumarten
PDF-Download: www.klimafitterwald.at/fragen-und-antworten/baumartenampel
BFW: www.bfw.gv.at



AKTION **NORDCHAIN**
Nordchain Forst- und Schneeketten

AUGUST HUEMER FORSTMASCHINEN
INFO: 0664 65 77541
www.forstmaschinen.co.at

Wertholzsubmission 2022

Niederösterreich und Steiermark - Stift Heiligenkreuz/NÖ
 Submission: 24. Jänner 2022
 Aktionstag: 27. Jänner 2022

Oberösterreich - St. Florian bei Linz
 Aktionstag: 29. Jänner 2022

Tirol
Nadelholzsubmission - Lagerplatz Agrargemeinschaft Weer
 Submission: 25. Jänner 2022
 Aktionstag: 29. Jänner 2022
24. Oberland-Wertholzsubmission der WBV Holzkirchen - St. Heinrich am Starnberger See
 Submission: 3. Februar 2022
 Aktionstag: noch offen

Aufgrund der aktuellen Covid-19 Pandemie, kann es sein, dass Termine kurzfristig abgesagt werden müssen. Informationen erhalten Sie beim jeweiligen Landeswaldverband.

LU|HEMETSBERGER GmbH
 +43 (0) 664 40 18 195
office@lu-hemetsberger.at
www.lu-hemetsberger.at
WEGEBAU IN PERFEKTION

MARKIERSTÄBE
 aus Fiberglas 200 Stk.
 in blau, gelb & orange
€ 127,50

ProNaturShop ROITHER
 Jetzt anrufen:
07662/ 8371 20

**3+3
GRATIS****

**ANSCHLUSS-
KOSTEN-
FÖRDERUNG****

BESSER VERBUNDEN SEIN.

**connect
TESTSIEGER**

FESTNETZTEST
LOCAL PLAYER

Salzburg AG
Heft 11/2021

**PC Magazin PCGo
Breitband
Benchmark Österreich**

Salzburg
**BESTER REGIONALER
ANBIETER**

Salzburg AG

In Test 3 überregionale und 3 regionale Anbieter
umsetzt Benchmark Oktober 2021

UNSER HIGH-SPEED- FÖRDERPAKET – EXKLUSIV

Als Forstwirtschaftsbetrieb war es nie einfacher, sich an das **doppelte Testsieger-Internet der Salzburg AG anzuschließen**. Profitieren Sie jetzt von unserer neuen Vereinbarung mit der Landwirtschaftskammer Salzburg und **sparen Sie 50% der Anschlusskosten**. Bei Neuvertragsabschluss oder Tarifupgrade auf **CableLink Internet 100** (oder höher) sichern Sie sich jetzt zusätzliche **3 Monate gratis Internet**. Mit CableLink Internet 100 surft man einfach **BESSER** – um nur brutto € 32,90 pro Monat*.

Jetzt informieren unter 0800 / 660 660 oder per E-Mail an kundenservice@salzburg-ag.at

ANGEBOTSSCODE: Waldbesitzerverband 22

salzburg-ag.at/cablelink

* zzgl. Servicepauschale brutto € 28,80 pro Jahr.

** Angebot gültig bis 20.03.2022 für Mitglieder der Landwirtschaftskammer, 3 + 3 Monate kein Grundentgelt bei Abschluss eines Internetvertrages über CableLink Internet 100 (oder höher) mit 12 Monaten Mindestvertragsdauer, jährliche Servicepauschale brutto € 28,80 wird anteilig erst ab dem 7. Monat verrechnet, Voraussetzung für Grabungszuschuss der Salzburg AG (Förderpaket) ist die technisch und wirtschaftlich sinnvolle Realisierbarkeit.



von Anna Zettl

Waldeule

für die jungen Waldforscher



Wo stecken unsere Tiere im Winter?

Winterschlaf:

Tiere, die ihre Körpertemperatur selbst regulieren können, wie zum Beispiel Igel, Siebenschläfer, oder Fledermäuse schlafen den Winter einfach durch. Sie senken ihre Körpertemperatur ab und verlangsamen Herzschlag- und Atemfrequenz – so atmet der Igel statt 50 Mal pro Minute nur noch ein- bis zweimal – auch alle anderen Körperfunktionen werden auf Sparflamme gesetzt. Ihr Fettgewebe sorgt dafür, dass sie monatelang ohne Fressen auskommen.



Winterruhe:

Etwas größere Tiere wie Eichhörnchen, Dachse und Ziesel halten keinen festen Winterschlaf – sie ruhen sich aus, um Kräfte zu sparen. Dabei bleiben sie in ihren Bauten und Höhlen und reduzieren ihre Körpertemperatur um ein paar Grad. Eine zu starke Absenkung wäre für sie lebensbedrohlich. Zwischendurch wachen sie immer wieder auf, um auf Nahrungssuche zu gehen.



Winterstarre:

Insekten und Reptilien passen sich der kalten Umgebungstemperatur an und verfallen in die Winterstarre. Dafür suchen sie sich frostfreie Plätze, wo sie ihre Lebensvorgänge fast auf null reduzieren. Frösche verstecken sich in Schlammlöchern, Schmetterlinge auf dem Dachboden, Käfer verkriechen sich in Holzritzen – ihr Trick ist das Glycerin im Blut. Dieser Alkohol wirkt wie ein „Frostschutzmittel“ und senkt den Gefrierpunkt des Blutes.



Mein schönstes Winterfoto

Liebst du die Wintermonate auch so sehr wie unsere Waldeule Kiki? Dann lass uns teilhaben an deinem Winterabenteuer. Ob beim Rodeln, Vogel füttern oder auf der Suche nach Tierspuren bei einem Waldspaziergang mit deiner Familie. Tolle Preise warten auf dich!

Schicke dein Foto an

Ing. Claudia Schnöll, Waldverband Salzburg, Schwarzstraße 19, 5020 Salzburg
claudia.schnoell@lk-salzburg.at, Tel.: 0662/870571275.
Vergiss nicht deinen Namen, dein Alter und deine Adresse dazu zu schreiben sowie auch einige Zeilen! Teilnahmechluss ist der 25. März 2022.

Datenschutz-Information: Die Veröffentlichung der Daten erfolgt aufgrund Ihrer Einwilligung. Die Daten werden nicht weitergegeben und ausschließlich für den Fotowettbewerb und die anschließende Berichterstattung verwendet. Danach werden die Fotos gelöscht. Ihre Rechte nach der DSGVO: Information, Widerruf, Berichtigung, Einschränkung, Löschung sowie ein Beschwerderecht an die Datenschutzbehörde. Verantwortlicher der Datenverarbeitung siehe oben.

Hast Du eine Frage?
Wenn Du Fragen zu unserem Wald, Pflanzen oder Tieren hast, schreibe unserer Waldeule Kiki!
Schicke ein Mail an waldeule.kiki@waldverband-stmk.at
Die besten Fragen und die Antworten werden in der Zeitung oder auf Facebook veröffentlicht!





Maximilian Handlos
Waldverband Steiermark

Die einsamste Zahl

Männern in Führungspositionen in land- und forstwirtschaftlichen Organisationen abzusprechen, dass kein Interesse vorhanden ist, Frauen in die entsprechenden Gremien zur Mitarbeit einzuladen, entspricht sicherlich nicht der Realität. Auch im Agrarbereich hat sich die Einstellung durchgesetzt, dass Frauen wertvolle Mitgestalterinnen sein können und sein müssen. Dennoch, bei der Analyse verschiedenster Vorstandsriegen muss mit Ernüchterung festgestellt werden, dass eine Geschlechtergerechtigkeit noch in weiter Ferne liegt. Viele Faktoren spielen da eine Rolle – weibliche Vorbilder gibt es wenige oder gar keine, die Selbstermächtigung, sich die Rolle zutrauen zu können, ist vielfach auch untergeordnet ausgebildet. Männer fackeln nicht lange und greifen zu, Frauen überlegen und benötigen mentale Unterstützung von außen.

Bei der Jubiläumsveranstaltung der Forstfrauen referierten Viktoria Rammer und Eveline Breitwieser-Wunderl zum Thema: „Über den Tellerrand geblickt: Wie gelingt es anderen Branchen, Frauen für sich zu begeistern?“ Im Zuge der Veranstaltung fiel auch die Aussage „Eins ist die einsamste Zahl!“ Gerade diese Aussage sollte vielen Männern in der Leitung von land- und forstwirtschaftlichen Vereinigungen sehr zum Denken geben. Denn vielfach unterliegt man hier dem fatalen Irrtum, wenn wir erstmals eine Frau in unsere Führungsriege gewählt haben, dann ist alles gut. Dass dem nicht so ist, hat mir erst vor kurzem ein frischgewähltes, weibliches Vorstandsmitglied berichtet. „Was soll ich hier, alleine?“ meinte sie doch sehr frustriert.



Helena Zechner, Waldhelferin beim Waldverband Murtal – ein Vorbild in der Wertschöpfungskette Holz.
Foto: WV Steiermark

Eine große Herausforderung, Frau zu sein

MAXIMILIAN HANDLOS

Gemeinsam mit der FAST Pichl und dem Verein nowa aus Graz arbeitet der Waldverband Steiermark am internationalen Projekt Fem4Forest mit, um die Stellung von Frauen in der Forstwirtschaft weiter voranzutreiben. 185 Waldbesitzerinnen im Donauraum wurden online befragt - alleine aus Österreich waren es 67 Waldbesitzerinnen. Weiters wurden auch in der Forstwirtschaft arbeitende Frauen befragt. Bei der Umfrage kam klar zum Ausdruck, dass familiäre Betreuungspflichten, Rollenzuschreibungen und männlich geprägtes Arbeitsumfeld für Frauen die größten Hindernisse darstellen, um in der Forstwirtschaft Fuß fassen zu können. Nur 1/3 der Frauen bestätigen gleiche Chancen. Es kommt bei der Umfrage klar heraus, dass die Gleichbehandlung in der Praxis in vielen Fällen in der Forstwirtschaft nach wie vor nicht angekommen ist. Denn nur rund zehn Prozent der Waldbesitzerinnen fühlen sich im Forstsektor zufriedenstellend vertreten.

Fehlende Akzeptanz der Männer

2/3 der Waldbesitzerinnen sprechen eine klare Sprache - Forstwirtschaft ist nach wie vor auf vielen Ebenen Männersache. Vor allem Männern, denen

die weibliche Handschrift in der Forstwirtschaft ein besonderes Anliegen ist, müssen sich eines bewusst sein. Einen wesentlichen Schlüssel für die Stärkung von Frauen stellen männliche Verbündete in forstwirtschaftlichen Organisationen und Gremien dar, die die Repräsentanz von Frauen proaktiv unterstützen und vorantreiben.

Neben fehlenden weiblichen Vorbildern in der Forstwirtschaft sehen Frauen, dass fehlendes Selbstbewusstsein und der eigene Mut zur Positionierung zur Unterrepräsentanz in der Forstwirtschaft führen. Waldbesitzerinnen und Beschäftigte sind überzeugt, dass mehr Wissen und bessere Kompetenzen zu einer persönlichen Weiterentwicklung positiv beitragen und das Selbstverständnis „Das kann ich auch!“ fördern.

Allen in der Forstwirtschaft vertretenen Organen muss klar sein, dass Forstbesitz immer weiblicher wird. Die Agrarstrukturerhebung aus dem Jahr 2016 weist in Österreich 30 % weibliche Waldbesitzerinnen aus, die insgesamt über 44.000 ha Wald besitzen.

Mit dem Aufzeigen von weiblichen Vorbildern, dem Durchführen einer Sensibilisierungskampagne und den Angeboten von Training und Mentoring werden im Projekt Fem4Forest weitere Schritte gesetzt, um Frauen in der heimischen Forstwirtschaft zu stärken.



NEU

SO EINFACH WAR SCHÄRFEN NOCH NIE.

DAS INNOVATIVE PROFI- SCHNEIDSYSTEM VON STIHL

Mit dem patentierten Hexa Schneidsystem, bestehend aus Hexa Sägekette und Hexa Feile, setzt STIHL neue Maßstäbe in Sachen Schnittleistung, Schärfen und Lebensdauer. Die Formen von Schneidezähnen und Feile sind optimal aufeinander abgestimmt und ermöglichen ein besonders einfaches und zügiges Nachschärfen mit nahezu perfektem Ergebnis.



MEHR AUF WWW.STIHL.AT

Ulrich Polz vlg. Krenbauer

4582 Spital am Pyhrn

Tel. 0664 / 28 40 181 • ulrichpolz@outlook.com

**DER FRÜHLING HÄLT SEINEN EINZUG –
DIE IDEALE PFLANZZEIT FÜR IHRE FRÜHJAHRSAUFFORSTUNG!**

Bestellen Sie Ihre Forstpflanzen über unseren Online-Shop!

Mehr dazu finden Sie unter www.bfz-gruenbach.at

Jetzt Forstpflanzen bestellen!

Wir bieten:

- Alle Forstpflanzen für Ihre Aufforstung im Wald
- Containerpflanzen bei Fichte und Lärche
- Christbaumpflanzen verschiedener Herkünfte
- Sträucher und Landschaftsgehölze

Unsere Vorteile:

- Herkunftssicherheit für Ihr Wuchsgebiet und Höhenlage
- Garantiert frisch (keine Einschlagware)
- Österreichische Qualitätsforstpflanzen

Bestell- und Beratungsmöglichkeiten bieten Ihnen die Mitarbeiter direkt in unseren Forstgärten.

Wir sind unter folgenden Telefonnummern erreichbar:

Helbetschlag bei Freistadt, Tel.: 07942/73407

Mühdorf bei Feldkirchen, Tel.: 07233/6533

Frankenmarkt, Tel.: 07684/8850

Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach (NÖ), Tel.: 0664/122 47 89

Spital am Pyhrn, Tel.: 0664/28 40 181

BFZ - BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

Helbetschlag 30 • 4264 Grünbach • Tel. 07942/73407 • Fax 07942/73407-4 • office@bfz-gruenbach.at

www.bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Die nächste Ausgabe erscheint
Mitte April 2022*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,
Krottendorfer Straße 79 , 8052 Graz;